Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 151. Morgen-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 30. März 1867.**

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige königl. Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.

Der vierteljährige Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen preußischen Staate mit Porto 2 Thlr. 15 Sgr.

In Breslau sind neue Pränumerations-Bogen in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, so wie

Albrechtsstr. 27, bei Hrn. O. Lauterbach.
Albrechtsstraße 39, bei Hrn. W. Zenker.
Bahnhofsstraße 18, bei Hrn. Niechciol.
Berlinerstraße 2, bei Hrn. Gruhl.
Breitestraße 33/34, bei Hrn. C. Friedrich.
Breitestraße 40, bei Hrn. Hoyer.
Bürgerwerder, a. d. Kasern., W. u. Th. Selling.
Friedr.-Wilhelmsstraße 3a, bei Hrn. Piecha.
Friedr.-Wilhelmsstraße 5, bei Hrn. C. J. Jung.
Friedr.-Wilhelmsstraße 13, bei Hrn. Schmidt.
Gartenstraße 20, bei Hrn. B. F. Franke.
Gartenstraße 23b, bei Hrn. H. Stelzer.
Gartenstraße 38, bei Hrn. Gotth. Kunze.
Gräbschnerstraße 17, bei Hrn. Gustav Wichtl.
Heilige-Geiststraße 15, bei Hrn. A. Haucke.
Karlsplatz 3, bei Hrn. Kraniger.
Karlsstraße 3, bei Hrn. G. Grüson.
Klosterstraße 1, bei Hrn. Kirchhoff.
Klosterstraße 18, bei Hrn. Hübner.
Königsplatz 3b, bei Hrn. Bossack.
Königsplatz 4, bei Hrn. Schadeck.
Kränzelmarkt 1, bei Hrn. Jacob Knaus.
Kupferschmiedestr. 14, bei Hrn. Fedor Riedel.
Matthiasstraße 17, bei Hrn. Schmigalla.
Matthiasstraße 65, bei Hrn. Gigas.
Neue Kirchstraße 7, am Nikolaiplatz, bei Hrn. Saebisch.
Neue Sandstraße 5, bei Hrn. Neumann.
Neumarkt 12, bei Hrn. Müller.
Neumarkt 30, bei Hrn. Titze.
Nikolaistraße 13, bei Hrn. A. Ehrlich.
Nikolaistraße 37, bei Hrn. May.
Nikolaistraße 73, bei Hrn. Reichel.
Oderstraße 1, bei Hrn. F. W. Krüger.
Oderstraße 7, bei Hrn. Ad. Bartlog.
Oderstraße 17, bei Hrn. Zenker.
Ohlauerstraße 21, bei Hrn. S. G. Schwartz.
Ohlauerstraße 42, bei Hrn. C. G. Felsmann.
Ohlauerstraße 65, bei Hrn. R. Beer.
Ohlauerstraße 70, bei Hrn. Büttner.
Ohlauerstraße 79, bei Hrn. Eduard Scholz.
Reuschestraße 1, bei Hrn. Fengler.
Reuschestraße 37, bei Hrn. Sonnenberg.
Reuschestr. 55, bei Hrn. Weiß.
Ring, am Rathhause 10, b. Hrn. Herm. Straka.
Rosenthalerstraße 8, bei Hrn. Adolf Reinsch.
Roßmarkt 5, bei Hrn. Knetsch.
Sandstraße 1, bei Hrn. Saffran.
Scheitnigerstraße 3, bei Hrn. Ratzki.
Schmiedebrücke 36, bei Hrn. Steulmann.
Schmiedebrücke 43, bei Hrn. Blaschke.
Schmiedebrücke 64, bei Hrn. Leyser.
Schuhbrücke 59, bei Hrn. Adolf Riebeth.
Schweidnitzerstraße 36, bei Hrn. Sturm.
Schweidnitzerstraße 50, bei Hrn. Scholtz.
Neue Schweidnitzerstr.-Ecke bei Hrn. Ducius.
Neue Schweidnitzerstr. 1, Hrn. H. G. Reimann.
Neue Schweidnitzerstr. 2, bei Hrn. Lorcke.
Neue Schweidnitzerstr. 18, bei Hrn. Galisch.
Sonnenstraße 9, bei Hrn. Weigelt.
Sonnen-Graupenstr.-Ecke bei Hrn. Schlombs.
Stockgasse 13, bei Hrn. Karnasch.
Alte Taschenstraße 15, bei Hrn. Siemon.
Tauenzienplatz 10, bei Hrn. R. Jahn.
Tauenzienstraße 63, bei Hrn. Sewald.
Tauenzienstraße 71, bei Hrn. Thomale.
Tauenzienstraße 72a, bei Hrn. A. Wittke.
Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke.
Teichstraße 2c., bei Hrn. Herrmann.
Vorwerksstraße 31, bei Hrn. Falkenhain.
Weißgerbergasse 49, bei Hrn. Lillge.
Weidenstraße 25, bei Hrn. Siemon.
Werderstraße 15, bei Hrn. Scholtz (Schwarzer).
Werderstraße 29, bei Hrn. C. Milde.

In vorbenannten Commanditen werden zugleich Abonnements auf die „**Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung**“ (vierteljährig 1 Thaler) und die „**Schlesischen Provinzialblätter**“ (vierteljährig 15 Sgr.) entgegengenommen.

Die Expedition.

Mühlen-Industrie und Müller-Gedanken.
(Patriotische Briefe von A. F.)

Daß so viele Leute Müller heißen, ist gar nicht zu verwundern, denn es ist ja bekannt, daß die verbreitetsten Namen vom Gewerbe des Benannten herrühren. — Wie viele Müller hat es nicht gegeben, seitdem Adam und seine ganze Nachkommenschaft nicht nur „im Schweiße ihres Angesichts ihr Brot essen“ mußten — das wäre am Ende gar keine saure Arbeit gewesen und das Bissel Schweiß hätten wir beim Essen immer schon ertragen wollen — sondern auch das Mehl zu dem Brote schaffen, dazu Hand-, Wind-, Wasser- und Roßmühlen bauen und selbst den Müller spielen mußten. Wie das Essen trotz des obligaten „Schweißes des Angesichts“ die verbreitetste und gesuchteste Arbeit, so war die Müllerei von jeher das verbreitetste Gewerbe und noch jetzt weisen die Tabellen der Gewerbe- und Industrie-Statistik fast aller Länder und Völker nach, daß die Müllerei am meisten Menschen beschäftigt.

Das ist auch in unsern Zollvereins-Tabellen der Fall. Der Zollverein zählte Ende 1861 nicht weniger als 114,069 Müller und Mühlen-Arbeiter, und zwar allein bei den Getreidemühlen. Wie viele Müllerinnen und Müllerkinder giebt es nun noch dazu! Und wie viele Müllerfamilien mag es nicht in alten Zeiten gegeben haben, wo jede Mühle nur einen Mahlgang hatte und wo es noch gar keine Dampfmühlen gab, wie es jetzt noch keine oder nur wenige Windmühlen in Süddeutschland giebt, was uns höchst merkwürdig erscheint.

In ganz Süddeutschland finden wir nur 3 Bock-Windmühlen und einen Windmüller beziffert und zwar in Baiern, und was noch merkwürdiger ist, von den 3 Windmühlen steht eine in Oberbaiern, eine in Niederbaiern und beide haben nicht einen Müller! Denn der eine oben genannte Windmüller lebt auf der 3. baierischen Windmühle in Oberfranken, hat also gewiß gar nichts mit den beiden anderen Mühlen zu schaffen, für die nichts übrig bleibt, als entweder still zu stehen oder sich von Wasser-, Roß- oder Dampfmüllern warten zu lassen. Um das „Nationale“ dieser drei besagten süddeutschen Windmühlen ganz vorschriftsmäßig auszufüllen, haben wir notirt, daß sie alle drei Bock-Windmühlen sind. Ganz Süddeutschland hat auch nur einen einzigen „Holländer“, wie man bekanntlich die holländische Windmühle auch nennt.

Was oder Wer erklärt uns diese höchst auffallende Rarität der Windmühlen in Süddeutschland? Fürchtet man dort etwa, es könnte ein Don Quixote redivivus kommen und „gegen Windmühlen kämpfen“ wollen? Ach, der Don Quixotes giebt es ja doch auch in Süddeutschland wie überall im lieben deutschen Vaterlande und finden sie dort keine Windmühlen für ihre Heroenkämpfe, dann suchen sie sich in anderen Gestalten ihre „Riesen“ und fallen wohl gar — was doch weit gefährlicher ist als wenn sie Windmühlen fänden — ganz vernünftige Menschen in ihrem Heldenabenteuer-Wahnsinn an! Wie soll man sich eine Vorstellung machen von dem grotesken Heldenkampf Don Quixote's, wenn es nicht einmal Windmühlen überall in Süddeutschland giebt? Die Süddeutschen können doch nicht alle nach Baiern reisen, um sich diese Vorstellung zu verschaffen und wollten sie wirklich auch nach Baiern reisen, sie fänden ja auch dort nicht einmal ein paar Windmühlen bei einander, da die einzigen drei Bockmühlen auf drei Provinzen vertheilt sind.

Und wie steht es nun erst mit Chamisso's „altem Müller“? Wie können die Süddeutschen dies herrliche Gedicht würdigen und verstehen, wenn sie fast ohne Ausnahme nicht einmal eine Windmühle zu sehen bekommen? Wenn wir wüßten, daß sie früher auch ihre Windmühlen gehabt und deshalb, ebenso gut wie die Norddeutschen, schon an diesen studirt hätten, woher „der Wind weht“, dann könnten wir vermuthen, daß „der alte Müller“ Chamisso's das Verschwinden der Windmühlen aus Süddeutschland erklären sollte.

Es wüthet der Sturm mit entsetzlicher Macht,
Die Windmühl' schwankt, das Gebälk erkracht.

Das ist der Anfang vom „alten Müller“ und wie endet er?

Ein Wirbelwind faßt den Alten zumal
Und schleudert zerschmettert ihn tief in das Thal.
Hilf, Himmel, erbarme dich unser!
Zerschellt ist der Mühle zerbrechlicher Bau
Und Wogen von Sand bedecken die Au'.
Hilf, Himmel, erbarme dich unser!

Da haben wir die Geschichte von dem Verschwinden der Windmühle sammt dem Müller. Beide liegen begraben unter den „Wogen von Sand“, die „die Au' bedecken“. Das ist nun vielleicht die Geschichte auch aller süddeutschen Windmühlen, außer jenen drei in Baiern, die dann möglicherweise nur übrig blieben, um „einsam zu trauern um ihre verschwundenen Schwestern“, bis auch sie mit Chamisso's dreizehnfachem: „Hilf, Himmel, erbarme Dich unser!“ von den „Wogen von Sand“ verschlungen werden, die „die Au' bedecken“! Wer weiß, ob nicht die Müller der beiden Windmühlen in Ober- und Nieder-Baiern schon in den besagten Sandwogen ruhen!

In der That, über den poetischen Werth der Windmühlen könnten sich die Süddeutschen wohl trösten, aber auch über deren — industriellen? — Ja, da kommen wir auf die Frage, welche uns hier vor allen anderen interessiren muß.

Windmühlen sind ebenso nothwendige als nützliche Stellvertreter der Wassermühlen und umgekehrt. Fehlt es an Wasser, kann der Wind mahlen und fehlt der Wind, kann das Wasser die Mühle treiben. Wind und Wasser sind die wohlfeilsten Triebkräfte und Wind noch wohlfeiler als Wasser. Wo Windmühlen so gänzlich fehlen wie in Süddeutschland, läßt sich die Bevölkerung den Nutzen einer Naturkraft entgehen, die auszubeuten schon die ersten volkswirthschaftlichen Grundsätze empfehlen. Daß es verlohnt, sie auszubeuten, das beweist wohl die große Zahl von Windmühlen in Preußen, wo doch gewiß weniger Windmühlen sein würden, wenn ihr Betrieb nicht rentirte. Es beziffern nämlich die Zollvereinstabellen:

getrieben durch	Zollverein Mühlen	Zollverein Gänge	Zollverein Müller, Arbeiter	davon Preußen Mühlen	davon Preußen Gänge	davon Preußen Müller, Arbeiter	Süddeutschland Mühlen	Süddeutschland Gänge	Süddeutschland Müller, Arbeiter
Wasser	39,093	82,622	80,658	14,712	28,096	29,586	14,122	35,404	30,472
Wind, Bockm.	14,376	—	23,134	13,128	—	21,123	3	—	1
Wind, Holländ.	2,438	—	4,739	1,738	—	3,264	1	—	2
Thiere	2,048	2,158	2,127	1,728	1,809	1,840	119	135	113
Dampf	839	2,141	2,605	668	1,746	2,265	70	155	100

Die Mahlgänge der Windmühlen sind nicht angegeben, ihrer Zahl nach jedoch gleich den Windmühlen anzunehmen. In Wassermühlen ist also Preußen schwach: im Verhältniß zur Bevölkerung erreicht es noch nicht den allgemeinen Durchschnitt des Zollvereins (oben ohne Luxemburg und mecklenb. Enclaven beziffert); dagegen hat es von den übrigen Mühlen soviel, daß alle übrigen Zollvereinsstaaten weit unter dem allgemeinen Durchschnitt bleiben. Windmühlen sind außer Preußen nur in Hannover, Königreich Sachsen, Thüringen, Braunschweig, Anhalt, Oldenburg, Lippe und einige wenige in Kurhessen, nämlich:

in	Bockmühlen Zahl	Bockmühlen Müller Mstr.	Bockmühlen Müller Gehlf.	Holländische Zahl	Holländische Müller Mstr.	Holländische Müller Gehlf.
Hannover	316	291	300	444	401	581
Kurhessen	4	4	2	9	8	9
Sachsen	515	469	275	34	27	15
Thüringen	150	134	65	57	53	36
Oldenburg	21	16	26	125	96	193
Braunschweig	98	92	90	19	18	19
Anhalt	136	129	116	2	1	—

Der oben erwähnte einsame „Holländer“ in Süddeutschland findet sich im Großherzogthum Hessen, und zwar in der Provinz Starkenburg.

Wie die Zahl der Windmühlen im Süden Deutschlands immer geringer wird, zeigt sich oben auch bei Kurhessen und tritt in Preußen selbst bei den beiden westlichen Provinzen und Hohenzollern ganz entschieden hervor. In Westfalen sind nur 101, in Rheinland nur 84 Bock-, wogegen holländische Windmühlen dort 321, hier 230 sich finden. Letztere sind also in Preußens südlicheren Provinzen verhältnißmäßig häufig, wogegen Bockwindmühlen auch hier als Raritäten anzusehen sind.

Frankfurt a. M. soll nach den Zollvereins-Tabellen ganz ohne Mühlen und Müller leben können. Wir finden aber in der officiellen Statistik der (damals noch „freien“) Stadt Frankfurt verzeichnet für Ende 1861:

Gemeinden	die zu Frankfurt gehörigen Müller	Gehilfen	Tagelöhner
Hausen mit	1	7	7
Bonames mit	3	25	3
Niedererlenbach mit	2	2	1
Niederursel mit	3	8	5
zusammen	9	42	16

Die Müller von Bonames und Niederursel werden als „Mühlenbesitzer“ bezeichnet, es müßten demnach wenigstens 6 Mühlen in Frankfurts Gebiet gewesen sein.

Geben wir nun eine Uebersicht über die Getreide-Mühlen überhaupt!

Staaten	Der Mühlen Zahl	Gänge	Müller	Gehilfen Arbeiter	Procent Bevölkerung	Procent Müller	Procent Gehilfen Arbeiter
1. Preußen	31,974*	31,651	27,621	30,447	53,63	51,98	50,64
Hannover	2,145*	3,021	1,821	2,616	5,53	3,43	4,35
Kurhessen	1,564*	2,492	1,526	919	2,14	2,87	1,53
Nassau	950	1,345	929	611	1,32	1,75	1,02
Frankfurt a. M.	?	?	?	?	0,25		—
Hessen-Homburg	44	90	41	48	0,08	0,08	0,08
zusammen	36,677*	38,599	31,938	34,641	62,95	60,11	57,61
2. Königreich Sachsen	3,749*	6,168	3,623	4,835	6,46	6,82	8,04
3. Oldenburg	320*	300	194	371	0,79	0,37	0,62
4. Sachsen-Weimar	617*	1,153	598	551	0,79	1,13	0,92
5. Braunschweig	398*	564	380	461	0,82	0,72	0,77
6. Anhalt	253*	339	230	351	0,53	0,43	0,58
7. Sachsen-Meiningen	407	707	397	247	0,50	0,75	0,42
8. Sachsen-Coburg-Gotha	315*	572	294	359	0,46	0,55	0,60
9. Sachsen-Altenburg	252*	452	243	299	0,40	0,46	0,50
10. Lippe-Detmold	153*	249	130	154	0,32	0,24	0,25
11. Waldeck	127	186	124	75	0,17	0,23	0,12
12. Schw.-Rudolstadt	104*	205	102	99	0,21	0,19	0,16
13. Schw.-Sondershausen	144*	210	136	155	0,19	0,26	0,26
14. Reuß j. L.	164*	333	160	134	0,24	0,30	0,22
15. Reuß ä. L.	58*	103	58	57	0,12	0,11	0,09
16. Großh. Hessen Oberhessen	741	1,087	652	526	0,87	1,23	0,87
17. Hessen übriges	582	972	500	553	1,62	0,94	0,92
18. Baden	1,956	4,941	1,845	2,393	3,97	3,47	3,98
19. Württemberg	2,084	7,031	2,080	3,245	4,99	3,91	5,40
20. Baiern	9,733	22,750	9,447	10,625	13,60	17,78	17,67
I. Zollverein	58,794	86,921	53,131	60,132	100,00	100,00	100,00
II. Nordd. Bund	44,489	51,227	39,259	43,316	75,82	73,90	72,03
III. Süddeutschland	14,355	35,694	13,872	16,816	24,18	26,10	27,97

Die mit * bezeichneten Staaten haben Windmühlen, deren Mahlgänge oben überall nicht mitgezählt sind. Dadurch erscheint die Zahl der Gänge natürlich viel schwächer bei Norddeutschland, als sie in der That ist. Was Süddeutschland an menschlichen Arbeitskräften stärker ist als Norddeutschland, wird mehr als aufgewogen durch die große Anzahl von Dampf-Mahlmühlen in Preußen u. s. w.

Breslau, 29. März.

Der **Reichstag** hat sich in seiner gestrigen Sitzung zu zwei freisinnigen Beschlüssen aufgerafft. Der Verfassungsentwurf hielt in Art. 21 zwar an den allgemeinen und directen Wahlen fest, ließ es aber unentschieden, ob die Ausübung des Wahlrechts durch öffentliche oder geheime Abstimmung erfolgen solle; die Majorität hat sich für die letztere entschieden. Ebenso erfreulich ist der Beschluß, daß die Beamten ohne Ausnahme wählbar sind und daß sie keines Urlaubs zum Eintritt in den Reichstag bedürfen. Da Gr. Bismarck gegen beide Amendements einen besonderen Widerspruch nicht erhob, so ist wohl anzunehmen, daß die Regierungen gegen diese Abänderungen des Entwurfs nichts einzuwenden haben.

Wie bereits telegr. gemeldet wurde, bringen die „Nordd. A. Z.“ und die „Kreuz-Ztg.“ Artikel gegen die Nachtheile, welche das Schwanken der Majorität im Reichstage in Bezug auf die Haltung der preußischen Regierung mit sich führt. Die Erstere schreibt:

> Die preußische Regierung muß angesichts der europäischen Lage ihre Politik schon jetzt den Berechnungen gemäß einrichten, welche sie über das Resultat der erstrebten Vereinbarung anstellen kann; sie darf sich von keiner Eventualität der Zukunft überraschen lassen, sie darf nicht mit Hoffnungen, sie muß mit Gewißheit rechnen.
>
> Auf der anderen Seite ist es naheliegend, daß wiederum die Sicherheit, mit welcher Preußen auf den Bestand der Majorität des Reichstages zählen darf und ebenso die Größe dieser Majorität nicht ohne Rückwirkung auf die Entschlüsse, mit welchen Preußen in der europäischen Politik auftritt, bleiben können.
>
> Es liegt auf der Hand, daß sobald das Ergebniß der Reichstags-Verhandlungen unsicher wird, die Wege der preußischen Politik nur solche sein können, welche auch bei weniger günstiger staatlicher Entwickelung ohne Schaden und übertriebene Gefährdung betreten werden können.
>
> Wir möchten glauben, daß nicht alle Mitglieder des Reichstages die Wirkung vollständig übersehen und sich gegenwärtig halten, die Wirkung, welche die Vorgänge im Schooße dieser bedeutsamen Körperschaft auf die Haltung der Regierung ausüben.

Wir denken, die Regierung kann mit der bisherigen Haltung des Reichstages außerordentlich zufrieden sein. In der That, sie wird später kaum wieder eine Versammlung finden, die mit solcher Selbstüberwindung auf ihre Intentionen eingeht. Die Nachgiebigkeit des Reichstages, vom Standpunkte der Regierung aus betrachtet, läßt gar nichts zu wünschen übrig; so bescheiden auch die gestellten Anträge sind, so werden sie doch sofort aufgegeben, wenn einer der Regierungs-Commissarien, insbesondere Graf Bismarck, Widerspruch erhebt. Um eine noch größere Einigung zu erzielen, treten jetzt die Fractionen, zunächst im Eisenbahn-, Post- und Telegraphenfach, in directe Verbindung mit den Bundescommissarien. Wir erhalten nämlich folgende Mittheilung: „Gestern (Donnerstag) Abend fand eine vertrauliche Besprechung eines Fünfzehner-Comite's aus liberalen und conservativen Fractionen über Amendements in Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Angelegenheiten statt, die in der nächsten Comite-Sitzung mit den Bundescommissarien verhandelt werden sollen“.

Was die **Luxemburger Frage** betrifft, über welche wir uns gestern ausführlich ausgesprochen haben, so erhalten wir heute von unserem Berliner ∋-Corresp. folgende Auseinandersetzung:

∋ **Berlin**, 28. März. Die Gerüchte über den Stand der Luxemburger Frage haben einen um so freieren Spielraum, als jede zuverlässige Mittheilung über den wirklichen Sachverhalt fehlt. Freilich wird man die Anknüpfung von Unterhandlungen zwischen Frankreich und den Niederlanden schwerlich noch in Frage stellen können, nachdem selbst die „France“ ihre ursprünglich so entschiedenen Ableugnungen aufgegeben und sich auf die Pflicht patriotischer Discretion berufen hat. Dagegen darf man mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen, daß ein zur Vollziehung bereiter Abschluß der Verhandlungen noch nicht vorliegt. Wohl mag man nicht ohne Grund an die Behutsamkeit erinnern, mit welcher Frankreich seine Absichten auf Savoyen und Nizza im Halbdunkel ließ, bis die Frucht vollkommen reif geworden war. Aber heute liegen die Dinge doch nicht so bequem, daß Napoleon sich durch eine Geldabfindung Hollands ermächtigt erachten könnte, mit einer „vollendeten Thatsache“ vor Europa zu treten. Die Besitznahme Luxemburgs durch Frankreich kann ja augenscheinlich nicht zur vollen Wirklichkeit werden, so lange die Festung Luxemburg unter dem Schutz der preußischen Waffen steht. Es mag dahin-

gestellt bleiben, mit welchen Augen das Berliner Cabinet den etwaigen Verkauf Luxemburgs an Frankreich ansehen wird; aber das unterliegt keinem Zweifel, daß die Angelegenheit nicht ohne die Zustimmung Preußens geregelt werden kann. Thatsächlich jedoch steht fest, daß bis jetzt keinerlei Notification über ein Ergebniß der Unterhandlungen hierher gelangt ist. Die Mittheilung eines hiesigen Blattes, daß eine derartige Meldung am 26. d. M. Nachmittags hier eingegangen sei, wird von competenter Seite als irrthümlich bezeichnet. Außerdem darf man nicht vergessen, daß der Uebergang Luxemburgs in den Besitz Frankreichs in viel geringerem Grade ein Verlust für Deutschland als eine Gefahr für Belgien ist, und wie besorgt dort die Stimmung ist, dafür sprechen tausend Kundgebungen in den Brüsseler Blättern. Deshalb müßte das französische Gelüst auf einen sehr ernsten Einspruch von Seiten Englands gefaßt sein, welches sich einmal die Rolle der obersten Schutzmacht Belgiens zugetheilt hat. In hiesigen politischen Kreisen glaubt man daher, daß Napoleon nicht allzu hitzig auftreten, sondern die Sache mit genügender Vorsicht behandeln wird, um nicht in ein Kreuzfeuer zwischen Preußen und England zu kommen.

Die Annäherung zwischen Preußen und Oesterreich — schreibt uns derselbe Correspondent aus Berlin — wird von allen Seiten, nicht blos durch die officiösen Preßorgane beider Länder bestätigt. Ein dem österreichischen Premier zugeschriebenes Wort ist charakteristisch für die Situation. Herr v. Beust soll geäußert haben, daß er im Fall einer ernstlich gestellten Alternative das Bündniß mit Preußen einer Allianz mit Frankreich vorziehen würde, da die Freundschaft Preußens auch alle Aussicht auf den Frieden mit Frankreich in sich schließe, während die Allianz mit Frankreich unfehlbar zum Kriege mit Preußen führe. Der Ausspruch hat nicht blos die Bedeutung eines blendenden Impromptu, sondern birgt viel tiefe Wahrheit. Wenn übrigens in einigen mittel- und süddeutschen Blättern, wie „Europe", „Sächsische Zeitung", „Stuttgarter Beobachter" u. dgl. sich noch immer viel Preußenfeindlichkeit breit macht, so ist dies wohl nicht auf österreichische, sondern auf französische Quellen zurückzuführen. Das officielle Frankreich wünscht zwar in Frieden mit Preußen zu leben; aber das hindert nicht, daß viel französisches Geld ausgegeben wird, um dem wachsenden Einfluß Preußens entgegenzuarbeiten.

Der Sieg, welchen die **italienische** Regierung durch die Wahl Mari's zum Präsidenten der Deputirtenkammer errungen hat, ist insofern nicht hoch anzuschlagen, da sich mehr als 150 Abgeordnete nicht an der Wahl betheiligt haben und man eine augenblickliche Majorität von 40 Stimmen schwerlich als das Symptom eines unbedingten Uebergewichtes wird ansehen dürfen. Von Mari, der schon in der vorigen Session das Präsidium unter allgemeiner Anerkennung geführt hat, war übrigens anzunehmen, daß er auch jetzt viele Sympathien für sich haben würde. Was die Gruppirung der Parteien in der Kammer anlangt, so hat man namentlich bemerkt, daß die Venetianer sich sammt und sonders in's rechte Centrum gesetzt haben, daß dagegen Mancini auf der Linken Platz genommen hat. Auch will man wissen, daß derselbe die Führerschaft der letzteren adspirire, die früher Mordini inne gehabt hat. Die Kammer selbst hatte bis zum 26. d. M. 402 Wahlen für giltig erklärt. Hinsichtlich der vielbesprochenen Veränderungen im Ministerium verlautet jetzt nur, daß vielleicht Cordova das Portefeuille der öffentlichen Bauten an de Vincenzis abtreten und das Justizministerium übernehmen wird. Dagegen denkt man das Handels- und Ackerbau-Ministerium aufzulösen und die Geschäfte desselben den Ministerien des Aeußeren, der Finanzen und des Inneren zuzuweisen. Im Uebrigen, meint man, werde das Ministerium vorläufig in seiner jetzigen Gestalt und Zusammensetzung verbleiben. — Aus **Rom** liegt nur eine neue Bestätigung der Behauptung, man werde dort die Erklärung der italienischen Thronrede hinsichtlich einer rechtmäßigen Veräußerung der Kirchengüter nicht ruhig hinnehmen, in einem Proteste des „Giornale di Roma" vor, welches es unbegreiflich findet, wie man eine Veräußerung rechtmäßig nennen könne, welche doch nur nach einer ganz unrechtmäßigen Beraubung der Kirche erfolgen und nie rechtmäßig werden könne, da der Einzige, der ihr diesen Charakter aufprägen könnte, es nie thun werde. Trotzdem glaubt man nicht, daß von Rom aus gegen die italienische Finanzoperation mit den Kirchengütern ernstlicher Einspruch werde erhoben werden.

Von der Luxemburger Frage behauptet man, daß sie der **französischen** Regierung wenigstens insofern nicht unangenehm sei, als sie dazu beitragen wird, das im Lande verhaßte neue Militärgesetz im gesetzgebenden Körper durchzubringen. Auf das Raisonnement der französischen Blätter, unter denen der „Temps" am lautesten in die Kriegstrompete stößt, glauben wir nicht näher erst eingehen zu dürfen. Interessanter als alle diese chauvinistischen Ergüsse erscheint uns die Mittheilung der „France", daß die französische Regierung vor der Publication der deutschen Allianzverträge um ihre Einwilligung dazu befragt worden sei und dieselbe ertheilt habe. Beachtenswerth ist dem gegenüber eine Mittheilung der Wiener „Presse". Dieselbe sagt nämlich, „daß Pariser Nachrichten zufolge die Vertreter der süddeutschen Cabinette dort Erklärungen abgegeben haben, die mit Preußen abgeschlossenen Schutz- und Trutzbündnisse seien schon darum defensiver Natur, weil die Sicherung des beiderseitigen Besitzstandes der ausgesprochene Zweck desselben sei. Herr de Moustier soll erwidert haben, daß jeder Kriegsfall eine Bedrohung der Gebiete involvire, und daß daher, um jeden Zweifel auszuschließen, hervorzuheben war, daß der wechselseitige Beistand nur bei einem unzweifelhaften Defensivkriege eintreten solle. Es wird in Paris bestritten, daß die dortige Regierung genaue Kenntniß von den Bündnissen hatte; man wußte dort nur von defensiven Vereinbarungen bezüglich der Gleichgestaltung der Wehrsysteme der süddeutschen Staaten. Nun soll aber zwischen den August-Verträgen und den in der Arbeit befindlichen Wehrconventionen noch ein geheim gebliebener Ausführungsvertrag liegen, welcher die Art und den Zeitpunkt der eventuellen Uebernahme des Oberbefehls seitens Preußens regelt und dessen erste sichtbare Frucht die technisch-militärischen Verabredungen wären."

Das **englische** Ministerium hat sich in der Unterhaussitzung vom 26. d. hinsichtlich der Reformbill zu sehr weitgehenden Zusagen herbeilassen müssen (siehe „London") und hat dadurch die Gefahr, welche seiner Existenz aus dieser Frage erwachsen könnte, noch glücklich beseitigt. Was die auswärtige Politik betrifft, so hat sich England an dem Vorgehen der übrigen Großmächte in der candiotischen Angelegenheit nicht betheiligt. Bekanntlich haben nämlich nicht nur Rußland, Frankreich und Oesterreich, sondern auch Preußen der Pforte den Rath ertheilt, auf die Souveränetät der Insel Candia zu verzichten. Indeß wäre es jedenfalls voreilig, aus jener Nichtbetheiligung Englands an diesem Schritte den Schluß zu ziehen, daß England sich dem in Konstantinopel gemachten Vorschlage entschieden widersetzen werde. Was die Verträge Preußens mit Süddeutschland betrifft, so ruft namentlich die „Post" auf die Nachricht vom Abschlusse des Allianzvertrages mit Würtemberg: „Die Mainlinie ist thatsächlich verloren!" Das Blatt ist dabei nur begierig, zu erfahren, ob Frankreich getäuscht worden ist. Der Pariser Correspondent desselben Blattes versichert außerdem, daß im französischen Publikum eine preußenfeindliche Gährung herrsche, von der die französischen Zeitungen keinen Begriff geben. Allgemein erwarte man ein Manifest des Kaisers an das Volk, worin die öffentliche Meinung gefragt werden müsse, ob sie Krieg oder Frieden wolle. (?) — Daß die französische Regierung sich nicht in der rosigsten Laune befindet, zeigt das Schweigen des „Moniteur" über das in ganz Europa bekannte Factum, daß Preußen mit Süddeutschland vertragsmäßig verbündet ist — ein Schweigen, das der Pariser „Globe"-Correspondent — der weniger französisch und napoleonisch als der Berichterstatter der „Post" ist — als ungemein kläglich und kindisch verspottet.

In **Portugal** macht die Agitation, die sich gegen die Einführung neuer Steuern kundgiebt, täglich größere Fortschritte. In Lissabon hat ein Monstremeeting unter dem Vorsitz des Herzogs von Loulé mit Stimmenmehrheit beschlossen, dem Könige eine Petition gegen die projectirten Abgaben zu überreichen.

Deutschland.

Berlin, 28. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General-Arzt a. D. Dr. Elsholtz, bisher Sub-Director des medicinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Instituts, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse verliehen, den bisherigen Finanz-Rath Houth-Weber in Hannover zum Ober-Regierungs-Rath und den bisherigen Ober-Zoll-Rath Cammann daselbst zum Regierungs-Rath ernannt, dem Letzteren auch den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath beigelegt; dem Rechtsanwalt und Notar Buelowius zu Königsberg in Pr. den Charakter als Justiz-Rath, sowie dem Stadtgerichts-Depositalkassen-Rendanten Pelz zu Königsberg in Pr. den Charakter als Rechnungs-Rath und dem Stadtgerichts-Secretär Aßmann zu Königsberg in Pr. den Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

Dem Märkisch-Westfälischen Bergwerks-Verein zu Letmathe ist unter dem 23. März 1867 ein Patent auf einen Flammofen ertheilt worden.

Dem Oberlehrer Schumann am altstädtischen Gymnasium zu Königsberg in Pr. ist das Prädicat „Professor" beigelegt worden.

Berlin, 28. März. [Seine Majestät der König] empfingen heute militärische Meldungen und die Vorträge des Kriegsministers, des Generals der Infanterie von Peucker und des Militär-Cabinets. — Der Hauptmann von Dobenegk, früher in der Garde-Artillerie, hatte die Ehre, Sr. Majestät dem Könige die Orden des jüngst verstorbenen Generals von Dobenegk zu überreichen.

[Ihre Majestät die Königin] besichtigte die überaus reiche Ausstellung der zum Besten des Pensionsfonds der Feuerwehr gespendeten Gaben im Saale des Opernhauses und wurde daselbst von den Herren des Comite's empfangen. — Bei den königlichen Majestäten fand gestern im Palais ein größeres Diner für Ihre königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin von Baden, den Großherzog zu Sachsen und den Erbprinzen und die Erbprinzessin von Hohenzollern, Infantin von Portugal, statt, zu welchem sämmtliche Mitglieder der Commission für Verbesserungen im Militär-Medicinalwesen geladen waren und den hohen Gästen des königlichen Hofes vorgestellt wurden. — Abends erschien Se. Majestät der König mit der Königin und den königlichen Gästen auf der Soiree bei dem Ministerpräsidenten.

[Se. königliche Hoheit der Kronprinz] wohnte gestern der Reichstags-Sitzung bei. Im kronprinzlichen Palais dinirten der Großherzog und die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin. Abends 9 1/4 Uhr ertheilten die höchsten Herrschaften dem bisherigen spanischen Gesandten Don Manuel Rancés y Villanueva eine Abschieds-Audienz und erschienen dann auf der Soiree beim Ministerpräsidenten Grafen Bismarck. (St.-A.)

= **Berlin**, 28. März. [Aus dem Reichstage.] In der heutigen Sitzung des Reichstages ist eine hochwichtige Principienfrage zu Gunsten der Majorität entschieden worden: die Ausschließung der Beamten oder einzelner Kategorien derselben von der Wahl in den Reichstag ist abgelehnt und somit die bange Besorgniß vieler Leute im Lande verscheucht, denn die Hoffnung auf Annahme von Amendements ist nicht sehr groß. Es ist dies eigentlich die erste Entscheidung gegen den Wunsch der Regierung, vielleicht weil der Ministerpräsident erklärt hatte, daß er nicht sonderlichen Werth darauf lege. Gleichwohl schien es, als ob man die Ausschließung der richterlichen Beamten am Ministertische für sehr wünschenswerth hielte. Die freie conservative Vereinigung stimmte mit der Majorität, welche sich aus den National-Liberalen, der Linken, der constitutionell-bundesstaatlichen Fraction und der freien parlamentarischen Vereinigung zusammensetzte. Auch die Mehrzahl des Centrums (Altliberale) stimmte gegen die Beschränkung des passiven Wahlrechts der Beamten: der Abg. v. Vincke (Hagen) und der Olbendorfer Vincke stimmten für den Ausschluß der Beamten mit der äußersten Rechten und gegen die Mehrzahl ihrer Fractionsgenossen. Es mag aus solcher Haltung wohl das — vielleicht nur scherzhafte Gerücht entstanden sein, Georg v. Vincke gehe damit um, in die Fraction der Conservativen einzutreten; jene freue sich aber wenig darauf, da die Fractionsverbände, denen der Herr Abgeordnete bisher angehörte, sich zumeist in Wohlgefallen aufgelöst hätten. So weit scheint er übrigens doch noch an seiner früheren Stellung festzuhalten, als er wenigstens in dieser Frage nicht das Wort nahm, bei der Redseligkeit des alten Herrn immerhin ein seltener Fall! — Morgen wird man sich mit der Diätenfrage zu beschäftigen haben; wenn überhaupt für die Gewährung von Diäten eine Majorität zu Stande kommt, so wird sie jedenfalls kleiner sein als die heutige für die Beamten und wohl erst durch Namensaufruf festgestellt werden müssen. Im Regierungslager ist man eifrig bemüht, gegen die Diätengewährung Stimmen zu gewinnen; man erwartet eine scharfe Rede des Ministerpräsidenten dagegen. — Zur Vereinbarung über die Abschnitte der Verfassung, welche das Zoll- und Handels-, Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesen betreffen, ist eine freie Commission aus commerciellen, industriellen und volkswirthschaftlichen Elementen aller Fractionen des Hauses in der Bildung begriffen und somit auf dem Wege freiwilliger Arbeit erreicht, was das Haus gestern in dem Antrage des Abg. Michaelis verworfen hat. — Sehr bemerkenswerth ist die rege Theilnahme, mit welcher der Großherzog von Baden den Verhandlungen des Reichstages folgt; sein Bruder, der Prinz Wilhelm, hatte bisher jeder Sitzung beigewohnt.

= [Das neueste im Reichstage erschienene Amendement] lautet: Der Reichstag wolle beschließen:

dem Artikel 53 den Satz beizufügen:

Die Wehrpflichtigkeit bleibt in denjenigen Theilen des Herzogthums Schleswig, welche nördlich einer südlich von Flensburg laufenden und in westlicher Richtung sich erstreckenden Linie liegen, so lange suspendirt, bis in Betreff der Abtretung schleswigscher Districte an das Königreich Dänemark ein Resultat erzielt ist.

Motive.

Artikel V. des Prager Friedens vom 23. August 1866.

Artikel XIX. des Wiener Friedens vom 30. October 1864.

Die obige Linie ist in Gemäßheit des Resultats der bei den Reichstagswahlen geschehenen Abstimmungen beantragt.

Berlin, den 28. März 1867. Krüger. Ahlmann.

[Der Dombau.] Der „Staatsanz." schreibt: Die Nachrichten, welche neuerdings in Berliner Blättern über den Bau des hiesigen Doms gestanden haben, sind, wie mit Bestimmtheit versichert werden kann, vollständig aus der Luft gegriffen. Ueber den zu wählenden Bauplan ist noch keine Feststellung erfolgt. Unzweifelhaft ist nur, daß neben den früheren Stüler'schen noch andere Entwürfe zur Prüfung gelan-

---

Dr. Livingstone's Schicksal.

London, 21. März. Sir Roderick Impey Murchison, der Präsident der königlichen geographischen Gesellschaft, war durch Unwohlsein am Montag behindert, den Vorsitz in deren Versammlung zu führen, schrieb indessen an seinen Stellvertreter für den Abend, daß er die Richtigkeit der über Dr. Livingstone eingelaufenen Nachrichten bezweifle und fest überzeugt sei, daß bald entgegengesetzte Nachrichten eingehen würden. Wennschon die von Sir R. Murchison angeführten Gründe für seine Zweifel mir keineswegs stichhaltig erscheinen, so soll es mich doch (und ich bin überzeugt, Tausende mit mir) unendlich freuen, falls dieselben sich endgiltig als richtig erweisen; und in dieser Hoffnung zögere ich nicht, die nachfolgenden beiden Briefe des Präsidenten der geographischen Gesellschaft an den Redacteur der Times, sowie eine Beilage zu dem ersten derselben in Uebersetzung mitzutheilen:

An den Redacteur der Times. Sir! Obgleich ich es als eine Pflicht betrachtete, so lange als ich nur theilweise mit der Erzählung der ihn überlebt haben sollenden seiner Leute bekannt war, meine Zweifel gegen die Glaubwürdigkeit derselben und in Bezug auf den Tod des Dr. Livingstone auszusprechen, namentlich so lange als ich die Ansichten der britischen Behörden in Zanzibar nicht in einer genauen und zuverlässigen Weise kannte, so bedauere ich doch nunmehr tief, mich zu der Erklärung genöthigt zu sehen, daß ich, nach Einsicht der durch die Güte Lord Stanley's mir mitgetheilten Depeschen von Dr. Seward, dem britischen politischen Agenten an jenem Platze, sowie ausführlicherer Berichte von Dr. Kirk, kaum länger der Hoffnung Raum geben kann, daß mein theurer Freund noch am Leben ist. Jene traurigen Documente, illustrirt durch die Skizze einer Karte der durchforschten Gegenden, aus der ersichtlich ist, daß eine geographische Entdeckung von hoher Wichtigkeit gemacht worden ist, werden der königlichen geographischen Gesellschaft in ihrer Sitzung am nächsten Montag, 25. März, vorgelegt werden. Um einen neuen Grund zu denen hinzuzufügen, die den Zweifel an die Glaubwürdigkeit der Johannamänner in mir bestärkten, auf deren Aussage hin allein der Glaube an den Tod des berühmten Reisenden basirt war, gebe ich Ihnen hier unter Abschrift eines von dem braven Seemann G. D. Young erhaltenen Briefes, dessen (Young's) vorzügliches Benehmen allen Erforschern des Zambesi genügend bekannt ist und der über zwei Jahre unter Livingstone's Befehlen im Pioneer (Name von Dr. Livingstone's kleinem Flußdampfer) diente. Ich verbleibe, Sir, Ihr gehorsamer Diener Roderick J. Murchison.

16, Belgrave Square, 16. März.

P. S. Durch die neuesten Nachrichten aus Zanzibar, d. d. 7. Jan., erfahre ich, daß die Herren Dr. Seward und Dr. Kirk in Ihrer Maj. Schiffe Wasp nach Quiloa abgegangen sind, um weitere Recherchen vorzunehmen und — wenn möglich — Beweise für Livingstone's Tod aufzunehmen.

Abschrift. An Bord Ihrer Maj. Jacht Osborne, Portsmouth, 13. März. Sir! Ich habe die traurige Nachricht von der Ermordung des Dr. Livingstone gelesen und bitte Sie, mir zu verzeihen, daß ich so frei bin, in Bezug darauf an Sie zu schreiben. Ich muß Ihnen zunächst mittheilen, daß ich über zwei Jahre während der Zambesi-Expedition unter Dr. Livingstone engagirt war, indem ich unter seinem Befehl die Aufsicht über den Dampfer Pioneer hatte; während dieser Zeit hatte ich vielfache Gelegenheit, Erfahrungen mit Rücksicht auf die Johannamänner zu machen, von denen sich 12 unter meiner Schiffsmannschaft am Bord des Pioneer befanden. Ich kann Sie versichern, Sir, daß ich nie und unter keinen Verhältnissen jene Leute im Geringsten als zuverlässig erfand; namentlich konnte man nie auf ihre Wahrheitsliebe bauen, sie waren außerdem sämmtlich erklärte Diebe. Ich habe deshalb guten Grund zu der Hoffnung, daß ihre Geschichte bezüglich der Ermordung des Doctors sich als reine Fabrikation herausstellen wird, namentlich deshalb, weil sie nichts mit sich brachten, das ihm gehört hatte, obgleich sie sehr gut den Werth von Büchern, Papieren ꝛc. kennen, was nicht der Fall bei den Mazitu-Kaffern ist. Ich habe die Ehre zu sein, Sir, Ihr sehr gehorsamer Diener

G. D. Young,
Kanonier in der königlichen Marine.

An Sir Roderick Murchison.

An den Redacteur der „Times". Sir, ich benachrichtige Sie in meinem in der „Times" vom 18. d. M. abgedruckten Briefe, daß der politische Agent zu Zanzibar in Begleitung des Dr. Kirk von dort nach dem Hafen Quiloa (oder Keelwa) gegangen sei, um, wenn möglich, weitere und bestimmtere Nachrichten bezüglich des hierher berichteten Todes des Dr. Livingstone zu erlangen. Aus einer im Ministerium des Aeußern gestern erhaltenen, vom 26. Januar datirten Depesche, von der Lord Stanley eine Abschrift zugestellt hat, entnehme ich nunmehr neuen Grund für meine Hoffnungen und stärkere Bürgschaften für meine von Haus aus gehegten Zweifel in die Glaubwürdigkeit der Johannamänner, und ich beeile mich daher, die willkommene Nachricht durch Sie bekannt werden zu lassen. Dr. Seward schreibt folgendermaßen:

„Ich habe persönlich Nachforschungen unter den Händlern in Keelwa Koinga gemacht, die mich zu der Schlußfolgerung bestimmen, daß den Angaben der Johannamänner, die da behaupteten, ihren Führer todt gesehen zu haben, durchaus kein Glaube beizumessen ist. Die Aussagen der Nyassahändler bestärken ebenfalls den Verdacht, daß jene Leute den Reisenden verlassen haben, als er im Begriff stand, einen von „Maziten"*) investirten District zu betreten, und was immer jene (die Johannamänner) im Gegentheil behaupten mögen, Dr. Livingstone ist hoffentlich noch am Leben. Ich beabsichtige, speciellere Mittheilungen mit nächster Post zu schicken."

Während Manche unter uns noch die Hoffnung festhalten mögen, daß der berühmte Reisende und Erforscher nicht dem traurigen Ende unterlegen, das man uns berichtet hat, unterliegt die ganze Angelegenheit immerhin einer drückenden und schmerzlichen Ungewißheit, so lange nicht einer seiner getreuen Negerdiener, die dem Vernehmen nach sich gerettet haben sollen, zurückkommt, um die Erzählung der Johannamänner zu bestätigen. Ihr gehorsamer Diener

Roderick J. Murchison.

16, Belgrave Square, 19. März.

△ **Münchener Bilderbogen und Bilderbücher.** Verlag von Braun und Schneider in München. Die Münchener Bilderbogen haben sich seit vielen Jahren in immer steigendem Maße die Gunst von Alt und Jung errungen; je nach dem Vorwurf sind sie belehrend oder erheiternd. Es ist der gemüthlich süddeutsche Humor, der aus den drolligen Erzählungen und Gedichten spricht, während die Bilder ironisirend und übertreibend die komischen Situationen illustriren. Von ersteren Sachen erwähnen wir im neuen Quartal die Bogen mit Bildern von Pferderacen, aus dem Leben des Alterthums, aus dem stillen Wald, aus der Naturgeschichte ꝛc., an humoristischen die beiden Diebe, die Fliege, den Lohn des Fleißes ꝛc. — In demselben Verlage sind „Schnaken und Schnurren" von Wilhelm Busch, ein illustrirtes Alphabet und eine Sammlung kleiner humoristischer Erzählungen enthaltend, erschienen. Bei aller Drolligkeit liegt in den letzteren stets eine so handgreifliche Moral, daß sie gewiß der kleinen und reifenden Jugend manche Belehrung neben der Unterhaltung bieten werden.

*) Die Mazite ist eine Art giftiger Fliegen oder vielmehr Wespen, die in jenen Gegenden sehr zu Hause sind.

△ **Illustrirtes Kochbuch** von J. Rottenhöfer, erstem Mundkoch weil. Sr. Maj. des Königs Maximilian von Baiern. 2. Aufl. München, Braun und Schneider. Das vorliegende Kochbuch gefällt uns hauptsächlich, weil nicht nur der höheren Kochkunst, sondern auch der bürgerlichen Küche volle Rechnung getragen ist; der angehende Koch, der Gastwirth, die Hausfrau werden unter den mannigfachen Behandlungsarten desselben Gegenstandes auch diejenige finden, welche sie ihren Verhältnissen angemessen erachten. Man sieht aus einem guten Kochbuche, auf welche mannigfaltige Arten man jeden der Kochkunst zu Gebote stehenden Gegenstand in feinster oder minderer Weise behandeln und zu einer schmackhaften gesunden Speise zubereiten kann, während im Gegensatze bei fehlerhafter Verwendung auch die besten Materialien und feinsten Ingredienzien nur ein degoutirendes, selbst der Gesundheit unzuträgliches Gericht erzeugt wird. Die erste Auflage war in wenigen Jahren vergriffen, bei dem reichen trefflichen Inhalt dieser neuen vermehrten Auflage wird es dem Werke nicht an Abnehmern und Freunden fehlen.

[Eine wichtige Erfindung.] Ein nordamerikanisches Blatt meldet, der Papierfabrikant Crane in der Umgebung von Balston Spa (Newyork) habe ein Verfahren erfunden, um die Nachahmung der Banknoten zu verhindern. Durch eine gewisse Combination von Streifen von Kautschuck, die in den Papierteig gebracht und nach dem Werthe der Billets verändert würden, sei er endlich dahin gelangt, alle Anstrengungen der Nachahmer zu vereiteln.

§§ [Ein Jünger Kallabs.] In **Wien** waren der Postdirection mehrfache Anzeigen zugegangen, daß Briefe, welche in der Stadt in die Sammelkästen geworfen worden, verschwanden. Auch fanden sich seit einiger Zeit in den Briefbeuteln Fingerhüte vor. Es wurden ferner im Central-Sammelkasten der Post Photographien ohne Umschlag und Adresse vorgefunden, so daß der Verdacht nahe lag, daß ein mit der Aushebung der Briefbeutel betrauter Postdiener sich der Unterschlagung schuldig mache. Ein solcher wurde auch in der That am 17. Januar d. J., Namens Joseph Gissy, in der Mittagsstunde von einem Civilwachmann betroffen, als er eben mehrere Briefe aus den Beuteln hervorgeholt hatte. Bei der mündlichen Verhandlung am 26. d. Mts. stellte sich heraus, daß der Angeklagte mittelst Fingerhüten aus den Postbeuteln Briefe hervorgeholt und sich den Inhalt, je nachdem er werthvoll war, zugeeignet hatte. Anderer Gegenstände suchte er sich auf geeignete Weise zu entledigen. Auf diese Weise sind eine große Anzahl Briefe nicht an ihre Adresse gekommen. Der würdige Jünger Kallabs ist zu einer dreimonatlichen, mit Fasten verschärften Kerkerstrafe verurtheilt worden.

gen werden. Auch dürfen wir annehmen, daß unter den für den künftigen Bau festzuhaltenden Grundbedingungen auch die sein werde, daß der neue Bau nicht wesentlich über die Frontlinie des gegenwärtigen Doms hinaustreten dürfe, so daß der freie Blick von Portal 5 des königlichen Schlosses nach dem prachtvollen Frontispiz der am Eingange der Cantianstraße bereits im Bau begriffenen National-Gallerie nicht beengt werde und der neue Dom nur zur Zierde und zur harmonischen Abrundung des Lustgartens, dieses an Schönheit und Großartigkeit keinem anderen in der Welt nachstehenden Platzes gereiche.

[Zur Verbesserung der Lehrergehälter an Elementarschulen] sind, wie bekannt, dem Unterrichts-Ministerium 165,000 Thlr. zur Verfügung gestellt worden. Sowohl behufs gleichmäßiger Vertheilung dieser Gelder, als auch behufs Regelung der Lehrergehälter überhaupt, um sie den gegenwärtigen Zeitverhältnissen entsprechend zu machen, ist von den Regierungen den Landräthen die Fertigung von Nachweisen aufgetragen worden, aus welchen einerseits hervorgehen soll, wie die Elementarlehrer bis jetzt besoldet worden sind, andererseits, um wie viel ihr Gehalt zu erhöhen ist, damit es zu einem auskömmlichen gemacht werde. Die Landräthe sollen nun auch darüber informirt werden, wie viel Schüler jede Schule zählt, und wenn diese mehrere Klassen hat, wie viel sich in jeder einzelnen derselben befinden. Bei dem Betrage des gegenwärtigen Einkommens jedes Lehrers sollen speciell die Nebeneinkünfte an Schulland, Weideabfindung, Art und Höhe der Naturalien angegeben werden. Wo das baare Gehalt nicht fixirt ist, wird der Durchschnitt der letzten drei Jahre zu ziehen sein. Auch sollen, wenn einem Lehrer eine persönliche Zulage zugedacht ist, die Gründe dafür nicht fehlen.

Kiel, 26. März. [Ausrüstung.] Die im vorigen Herbst abgetakelten Kriegsschiffe „Gefion", „Arcona" und das Panzerschiff „Arminius" werden gegenwärtig wieder ausgerüstet. Von beiden letzteren sind die Bedachungen, die während des Winters darüber gelegt waren, bereits abgenommen.

[Vermessungen.] Wie im vorigen Jahre, so werden auch in diesem Jahre Vermessungen in der Nordsee vorgenommen und sind folgende Schiffe bestimmt: der Aviso „Lorelei", die Kanonenböte „Basilisk" und „Wolf". Die Besatzungen zu den obgenannten drei Schiffen werden der Flottenstamm- und Werft-Division entnommen und werden demnächst nach Geestemünde gehen. — Das Kanonenboot „Habicht" wird am 3. April in Dienst gestellt und dem Artillerieschiff Fregatte „Thetis" als Tender beigegeben. (K. Z.)

Hannover, 27. März. [Freiwillige. — Zur Auswanderung.] Während bei der ersten Prüfung der jungen Leute, die sich zum einjährigen Freiwilligendienst gemeldet hatten, sehr viele zurückgewiesen werden mußten, haben bei den jetzt stattgefundenen Prüfungen eine große Anzahl den Berechtigungsschein erhalten. Im Aushebungskreise Hannover haben von ungefähr 200 Examinanden nur neun nicht bestanden. Auffällig ist hierbei gewesen, daß Kaufleute in den elementarsten Gegenständen große Unkenntniß gezeigt haben, junge Leute aus dem Gewerbestande dagegen mehr Kenntnisse documentirten. — Zu den Agitationsmitteln, welche die particularistische Partei benutzt, um das Land nicht zur Ruhe kommen zu lassen, gehört auch die ausgestreute Behauptung, daß seit der preußischen Occupation die Auswanderung bedeutend zugenommen habe, weil man sich in die neuen Verhältnisse nicht fügen will und kann, und weil man seine Söhne nicht Soldat werden lassen wolle. Wie man hört, wird die vom General-Gouverneur angeordnete statistische Aufstellung das Unwahre dieser Angaben darthun; die Auswanderung ist durchaus jetzt nicht bedeutender, als sie vor dem Juni 1866 gewesen ist. Dazu kommen die Versuche militärpflichtiger Mannschaften, durch unerlaubte Auswanderung ihrer Pflicht sich zu entziehen. Bereits im Jahre 1864 war das hannoversche Kriegsministerium genöthigt, namentlich auch die geistlichen Behörden zu veranlassen, der unerlaubten Auswanderung militärpflichtiger Mannschaften entgegenzuwirken, — besonders in den nördlichen und nordwestlichen Landestheilen ein alter Uebelstand. (N. Pr. Z.)

Hannover, 27. März [Militärisches. — Beeidigung. — Uebersiedelung.] Durch königl. Cabinetsordre ist jetzt auch über das Schicksal der 17 ehemaligen hannoverschen Stadt-Commandanten entschieden worden. Dieselben, sämmtlich Pensionir-Offiziere vom General-Lieutenant bis zum Major herab, sind in den Ruhestand versetzt und ist ihnen, deren größere Hälfte noch bei Waterloo mitgekämpft hat, mit Rücksicht auf hohes Alter und lange Dienstzeit der Betrag ihres gegenwärtigen Einkommens als Pension gewährt. Es ist das eine Vergünstigung, die sich für den Einzelnen auf 300—600 Thlr. jährlich beläuft, welche den alten Herren aber um so mehr zu gönnen ist, als schon bislang erst der Tod die Stadt-Commandanten von ihren Sinecuren abzuberufen pflegte. Die Dienstwohnungen, welche mehrere inne hatten, sind schon früher geräumt worden. Nach Verfügung des Kriegsministeriums soll den in die preußische Armee versetzten Offizieren der kostenfreie Eisenbahn-Transport für die ihnen etatsmäßig zustehenden Pferde gewährt werden, wenn die zurückzulegende Entfernung über sechs Tagemärsche beträgt. — Von ritterschaftlicher Seite sind bei Beeidigung der Mitglieder der provinziallandschaftlichen Collegien mehrfach Vorbehalte gemacht, so daß die Beeidigung verschiedener ritterschaftlicher Landräthe ꝛc. bis auf Weiteres hat ausgesetzt werden müssen. — Der Ober-Commerzrath Simon, Chef des bedeutendsten Bankhauses Ezechiel Simon hierselbst, beabsichtigt nach Wien überzusiedeln, nicht nach Hietzing, wie erzählt wird, da gerade für die von ihm hauptsächlich vertretene Geschäftsbranche Hannover allmälig seine Bedeutung verliert. Das Geschäft würde einstweilen in beschränktem Umfange hier bestehen bleiben. (N. Z.)

Göttingen, 26. März. [Universität.] Prof. Waitz hat, dem „Schw. M." zufolge, den an ihn ergangenen Ruf nach Tübingen nun definitiv abgelehnt. Auch Prof. Ewald, der den Huldigungseid noch nicht geleistet, dürfte (wie dem „Schw. M." berichtet wird) an der Universität bleiben.

Leipzig, 27. März. [Untersuchung.] In einer anläßlich der Reichstagswahlen am 10. Februar hier unter freiem Himmel abgehaltenen Volksversammlung wurde von einigen Rednern sehr leidenschaftlich gesprochen. Wie die „D. A. Ztg." hört, ist gegen einen dieser Redner, einen Hrn. Fritzsche, eine Untersuchung wegen Beleidigung des Königs von Preußen eingeleitet worden.

München, 25. März. [Die großdeutschen und clericalen Blätter] sind über den preußisch-bairischen Bündnißvertrag sehr in Harnisch gerathen und malen die verhängnißvollen Folgen desselben in ihren Spalten in den schwärzesten Farben. Alle übereinstimmend verurtheilen in scharfen Ausdrücken namentlich die Bestimmung des Vertrags, daß Baiern „im Fall eines Krieges", also auch jedes Angriffskrieges, den Preußen beginnen wolle, ihm seine volle Kriegsmacht zur Verfügung stellen müsse. Der „Volksbote" bemerkt: Hierdurch werde der König von Baiern unbedingt zum militärischen Vasallen Preußens, und sobald es diesem gelüste, die Gelegenheit vom Zaune zu brechen, um sich Böhmens und Mährens zu bemächtigen, müsse Baiern seine Kriegsmacht gerade so gut zur Verfügung stellen, als wenn Preußen mit Frankreich oder Rußland Händel bekäme. Aehnlich äußern sich andere Blätter derselben Richtung. Die national gesinnten „N. Nachr." vertheidigen dagegen den Vertrag und bemerken u. A.: „Die Veröffentlichung des Bündnisses zwischen Preußen und Baiern wirkt wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Bei den Particularisten und Ultramontanen hat der Blitz eingeschlagen und Zorn über den ehemaligen Sprechminister v. d. Pfordten und über Preußen lodert in all' ihren Blättern; Diejenigen aber, welche in der Einigung des ganzen deutschen Vaterlandes das einzige Heil erblicken, fassen neue Hoffnung, daß diese nun rascher zu Stande kommen werde Mit besonderem Eifer werden von Blättern aller Farben noch immer die Acten von Herrn v. d. Pforten durchstudirt. Man erinnert sich nicht nur seines unglücklichen Citates „von der Rose, die sich selbst schmücke", der Baiern gleichen sollte, sondern auch, daß er in der Sitzung vom 27. August, fünf Tage nach Unterzeichnung des Geheimvertrages, zu nicht geringer Befriedigung eines Theils der Kammer ausgesprochen hatte: Baiern gehe vollkommen selbstständig und unabhängig mit seiner tausendjährigen Geschichte aus der Sache hervor. — Ueber die schwebende Ministerfrage ist eine Entscheidung noch immer nicht getroffen.

Stuttgart, 26. März. [Verhandlungen über die Telegraphen-Station am Bodensee.] Im Jahre 1856 legte Würtemberg das erste unterseeische Telegraphenkabel von Friedrichshafen nach Romanshorn durch den Bodensee und unterhielt seither in Romanshorn, am schweizerischen Ufer, eine würtembergische Telegraphenstation. Die Verhältnisse derselben und die Benutzung dieses internationalen Telegraphen im Allgemeinen zu regeln, ist jetzt, wie die „A. A. Z." hört, ein Staatsvertrag zwischen Würtemberg und der Schweiz in Verhandlung.

Oesterreich.

Agram, 27. März. [Bosnisch-Serbisches.] Zuverlässige Belgrader Nachrichten bestätigen, daß es die Absicht der Pforte sei, die Administration von Bosnien und der Herzegowina an Serbien zu übertragen. Die Reise des Fürsten nach Konstantinopel gelte zunächst diesem Plane.

Frankreich.

✱ **Paris**, 26. März. [Zur Luxemburger Frage.] Die „France" hat bisher immer die Ungläubige in Sachen des holländischen Länderschachers gespielt. Ueber diese Comödie haben andere Blätter sich gewundert und auch geärgert. Diesen ertheilt sie heute eine kleine Anstandsregel; sie meint: „Wenn es wahr ist, daß, wie einige Blätter hartnäckig behaupten, Pourparlers über die Abtretung Luxemburgs an Frankreich im Gange sind, so wird doch wohl zu glauben gestattet sein, daß ein Gefühl des Patriotismus und der Schicklichkeit Conjecturen und Discussionen über diesen Punkt verbieten sollte, da diese nur die Schritte gefährden könnten, mit welchem so große nationale Vortheile verbunden sind." Das ist doch wohl deutlich genug. Doch noch mehr: die „France" fügt dieser Vorbemerkung eine historisch-geographische Beschreibung der neuen Erwerbung hinzu. — Was hier über die Sache sonst berichtet wird, schreibt man der „N. Z.", geht darauf hinaus, daß die ersten Schritte von dem König von Holland ausgegangen sein sollen, der schon früher die guten Dienste Frankreichs anrief, um in der Garnisonsfrage mit Preußen auseinanderzukommen. Da er das Land doch als einen verlorenen Posten betrachtete, so sollen ihm seine finanziellen Verlegenheiten den Gedanken eingegeben haben, sich desselben noch rechtzeitig gegen klingende Entschädigung zu entledigen. Der Kaufpreis von 100 Millionen Franken sei allerdings zu hoch gegriffen, da Luxemburg bisher nur die mäßige Civilliste von etwas mehr als 30,000 Gulden lieferte; vom kaufmännischen Standpunkte aus blieb das Geschäft aber immer ein gutes. Die französische Regierung und der König von Holland sollen bereits vollständig handelseinig sein; es fragt sich nur noch, was Preußen dazu sagt. Darüber laufen vorerst verschiedene Versionen um und mindestens scheint das letzte Wort in Berlin noch nicht gesprochen. Doch hofft man nicht auf unüberwindliche Schwierigkeiten zu stoßen, da Graf Bismarck sich in früherer Zeit ziemlich gleichgiltig über das künftige Geschick Luxemburgs geäußert haben soll. Wenn übrigens die Sache hier und da als eine Bagatelle behandelt wird, so ist doch zu bemerken, daß Luxemburg mindestens halb so viele Einwohner als das Herzogthum Schleswig zählt und daß der Streit über die dort zu ziehende Theilungslinie einst den dänischen Krieg fast in einen europäischen verwandelt hätte. Welches Geschrei ist nicht, trotz des unbestreitbaren Deutschthums des wohlhabendsten Theiles des nordschleswigschen Bürgerthums, von der skandinavischen, französischen und englischen Presse über die angebliche Vergewaltigung von 150,000 dänischen Bauern in Nordschleswig erhoben worden. Dagegen findet man es hier selbstverständlich, daß Deutschland ein altes Gebiet mit mehr als 200,000 Einwohnern, in welchem die französische Sprache erst allmälig in den höheren Klassen eingebürgert worden ist, ohne Weiteres fortgiebt und durch diesen neueingeschobenen französischen Keil zugleich den ganzen westlichen Theil Belgiens dem Nachsturze Preis giebt.

[Im gesetzgebenden Körper] hatte heute die Debatte über Aufhebung der Schuldhaft begonnen. Nach dem Berichte der Commission werden durchschnittlich im Seine-Departement jährlich 1500 Schuldhaft-Mandate gegen säumige Schuldner erlassen, von denen aber nur 600 zum wirklichen Vollzug kommen. — Guéroult fragte gestern nach der Vorlage über den Luxembourg-Garten und Rouher gab die Auskunft, daß die Angelegenheit nicht vor die Kammer kommen werde, weil sich die Stadt Paris mit dem Senat über die Arbeiten verständigt habe. Jules Simon sprach mit großem Feuer über diese Berechtigung der städtischen Körperschaft, und seine Rede machte einen tiefen Eindruck. Die Discussion wurde vertagt.

[Zur Armeeorganisation.] Der Präsident der Commission für das Armeeorganisations-Gesetz, Hr. Larrabure, ist von dem Kaiser empfangen worden und hat diesem die Beibehaltung des seitherigen Gesetzes mit Verlängerung der Dienstzeit oder wenigstens der Dienstpflicht empfohlen. Ein anderes Commissionsmitglied, Hr. Du Miral, hat ein Gegenproject ausgearbeitet, das sehr wesentliche Abänderungen der Regierungsvorlage beantragt.

Er will 6 Jahre Dienstzeit, 3 in der activen Armee und 3 in der Reserve. Ein Fünftel der Militärpflichtigen kann sich loskaufen, wenn es über hinreichende Schulkenntnisse und Uebung in den Waffen sich auszuweisen vermag. Die Reserve kann nur durch ein Gesetz einberufen werden. Der Effectivbestand der Armee wird jährlich durch ein Finanzgesetz geregelt. Dienstpflichtig sind alle waffenfähigen jungen Leute. Die mobile Nationalgarde besteht aus den Losgekauften und den vom Dienst Befreiten. Die Dienstpflicht der mobilen Nationalgarde beträgt sechs Jahre. Die Nationalgardisten können nur durch ein Gesetz einberufen werden und stehen von ihrer Einberufung an unter dem Militärgesetz. Die, welche sich vom Dienst losgekauft haben und überhaupt bemittelt sind, müssen sich auf eigene Kosten ausrüsten.

Das Werk von General Trochu gegen das Militär-Project erregt großes Aufsehen. Für den Augenblick spricht sich der General für geringe Abänderung des gegenwärtigen Systems aus, ist aber grundsätzlich für das preußische Wehrsystem.

[Vom Hofe.] Der kaiserliche Prinz hat, in einem Lehnstuhle sitzend, dem gestrigen Tuilerien-Concerte beigewohnt. — Der Prinz von Wales hat angezeigt, daß er wegen des Zustandes seiner Gemahlin nicht zur Eröffnung der Ausstellung in Paris erscheinen kann.

[Dotation für Lamartine.] Die Prüfungs-Commission des gesetzgebenden Körpers will nicht Lamartine's Schulden bezahlt wissen, sondern statt 400,000 Fr. ihm eine lebenslängliche dreiprocentige Rente von 25,000 Fr., die unübertragbar sein soll, bewilligen.

[Die Arbeitseinstellung der Bronzearbeiter] ist nach der „Patrie" nunmehr beinahe völlig beendigt. Die meisten Arbeiter sind in die Fabriken zurückgekehrt, wie in der dritten großen Versammlung, die gestern in Menilmontant stattfand, constatirt wurde. Diese Versammlung verlief ebenso ruhig, wie die früheren, einen unbedeutenden Zwischenfall abgerechnet, und war von etwa 3000 Arbeitern (gegen 5000, die an der vorhergegangenen sich betheiligt hatten) besucht.

[Die Ausstellung] soll nach einer heute veröffentlichten Mittheilung der kaiserlichen Commission nun doch am 1. April eröffnet werden. Bis zum 1. April kann nur ein kleiner Theil der Ausstellung fertig werden. Der Polizei-Präfect hat heute mit dem Kaiser eine Unterredung über diesen Gegenstand gehabt, und man versichert, es sollen ganz außerordentliche Maßregeln getroffen werden, um die Arbeiten bis nächsten Montag zu beschleunigen. Es heißt, der Kaiser beeile die Eröffnung so sehr, um mit seiner Rede vor die Pariser treten zu können, von der er sich eine Beschwichtigung der Gemüther verspricht und die ebenso friedlich ausfallen soll, wie die sehr gut aufgenommene Geburtstagsrede des Königs von Preußen.

[Verschiedenes.] Die Cholera tritt sehr stark im Departement der Nordküsten auf. — Im Schlosse Trianon soll eine Ausstellung von Reliquien und Erinnerungen an die Königin Marie Antoinette veranstaltet werden.

Großbritannien.

E. C. **London**, 26. März. [In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] wurden sehr verschiedene Amendements zur Reformbill angezeigt. — Sir J. Pakington zeigt an, daß er am Donnerstag bei Lesung der Meutereibill anstatt der die körperliche Züchtigung betreffenden Clausel eine neue vorschlagen werde, bezweckend erstens die Anwendung der Leibesstrafe in Friedenszeiten auf die Vergehen: Meuterei, Insubordination mit erschwerenden Umständen und schmachvolles Benehmen unzüchtiger Art zu beschränken; zweitens die Soldaten in eine erste und eine zweite Klasse zu theilen, so daß ein Soldat erster Klasse in keinem Fall der körperlichen Züchtigung unterworfen sein soll. — Auf eine Frage Mr. Osborne's sagt Lord Naas, die irische Regierung habe weder die Statthalter der Grafschaften noch die Friedensrichter oder andere Behörden befragt, ehe sie dem Ministerium empfahl, die Suspension der Habeas corpus in Irland zu verlängern. Sie habe es auf ihre eigene Verantwortlichkeit gethan, und er sei bereit, das Geschehene zu rechtfertigen. Mr. Osborne zeigt darauf die Absicht an, die Suspendirung der Habeas corpus und die Lage Irlands überhaupt baldigst zur Sprache zu bringen. Lord Stanley erklärt auf Befragen: Die Correspondenz mit den Vereinigten Staaten über die Alabama-Forderungen — oder eigentlich über die Forderungen, die auf beiden Seiten aus den Ereignissen des letzten Krieges entstanden sind — ist gegenwärtig noch nicht ganz zum Abschluß gediehen. Ich erachte es daher für besser, die Erläuterungen darüber zu verschieben. Es ist, wie ich bei dieser Gelegenheit vielleicht bemerken darf, ein Gerücht durch die Zeitungen gegangen, daß Mittheilungen sehr unfreundlicher Art von der Washingtoner Regierung eingelaufen seien. An diesem Gerücht ist kein wahres Wort. Mr. Hunt stellt den Antrag auf zweite Lesung der Reformbill. Mr. Gladstone (der sich unter lautem Zuruf der Opposition erhebt) hält eine längere sehr energische Rede, um zu zeigen, daß die Maßregel keinem der längst und allgemein anerkannten Bedürfnisse der Nation entspricht und daß nur unter gewissen Bedingungen eine Möglichkeit vorhanden wäre, sie in ersprießlicher Weise umzugestalten. Die Doppelstimmen, der auf directen Steuern beruhende Census, die Unterscheidungen zwischen persönlich und zwischen nicht persönlich, sondern durch ihren Hauseigenthümer die Gemeinde-Abgaben entrichtenden Hausinhabern (compound householders) müssen aufgegeben, ein Logirstimmrecht muß eingeführt, der Wahlcensus in Grafschaften muß mehr ermäßigt, in der Vertheilung der Parlamentssitze muß weiter vorgegangen werden. Die Bill gebe dem Scheine nach in Burgflecken das Haushalt-Stimmrecht, aber sie neutralisirt dies ungeheuere Zugeständniß durch ungeheuere Verclausulirungen. Wenn der Compound Householder das Stimmrecht erlangen wolle, werde ihm gewissermaßen dafür eine Geldbuße auferlegt; denn er zahle erst die Abgaben in der Miethe und solle sie dann noch einmal persönlich entrichten. Für London sei die Wirkung der Bill gleich Null, und doch enthalte London ein Dritttheil der ganzen Burgflecken-Bevölkerung des Landes. Welche Wirkung aber werde sie in anderen Burgflecken üben? Nach Berechnung aller Abzüge werde sie nicht mehr als 100,000 oder 120,000 Personen mit dem Stimmrecht beschenken. Eine Bill, die so wenig leiste, könne keine Lösung der Frage sein. Er erwarte vom Schatzkanzler eine ausdrückliche Antwort auf diese Punkte. Der sehr ehrenwerthe Gentleman habe zwar das Recht, die Antwort zu verweigern, bis die Comite-Berathung beginne. Aber eine große Majorität des Hauses denke, daß die Hauptbestimmungen der Bill einer bedeutenden Abänderung bedürfen, und folglich werde der Schatzkanzler sich wohl darüber deutlich erklären. Wenn man nicht nächste Woche zur Comite-Berathung gelange, werde man sie bis nach Ostern verschieben müssen, und dies würde die Schwierigkeiten der Lösung sehr erhöhen. — Mr. Hardy bestreitet Herrn Gladstone das Recht, im Namen der ganzen Opposition zu sprechen. Ohne Zugeständnisse von beiden Seiten gelinge nie eine Verständigung, aber wenn man principielle Abänderungen der Maßregel fordere, sollte man ohne weitere Discussion gleich zur Abstimmung schreiten. — Mr. Headlam hält es für den Grundfehler der Bill, daß sie nicht Abgaben zahlende Hausinhaber ganz ignorire. Mr. Yorke sagt, er werde die Bill bekämpfen, wenn sie das Haushalt-Stimmrecht ohne Gegengewichte geben solle. — Sir. F. Goldsmid erwartet von der Bill nichts Gutes, nur größere Corruption und Chicane. Er hält es für unnütz, eine zweite Lesung zu gestatten. — Lord Amberley charakterisirt die Bill als einen verwickelten Mechanismus, nur darauf berechnet, die Klassen-Unterschiede künstlich zu vermehren. — Mr. B. Stanhope ist, obgleich entschieden conservativ, doch zu Gunsten der Maßregel, weil sie die Nichtzahlenden ausschließe. — Mr. Roebuck ist für die zweite Lesung. Die Bill werde nichts am Charakter des Hauses ändern, aber eine Anzahl nüchterner und fleißiger Arbeiter zu Wählern erheben. Und das sollte Jedem genügen. Die Minister sollten sich nicht einschüchtern und durch rabulistische Nergeleien nicht irre machen lassen. — Der Solicitor-General versichert, daß die Regierung gar nicht schüchtern gestimmt sei. Er vertheidigt die Doppelstimmen, sowie die sogenannten Phantasiestimmrechte. — Mr. A. Peel spricht ebenfalls für die Maßregel. — Auf den Antrag Mr. Butler-Johnstone wird die Debatte auf den nächsten Abend vertagt.

[Gouverneur Eyre.] Die Anklage gegen den ehemaligen Gouverneur von Jamaica wurde gestern in dem Marktflecken Drayton durch die Vertreter des Comite's mit dem Gesuche für einen Haftbefehl oder vielmehr um eine Vorladung gegen den Genannten eröffnet. Die Anklage lautete auf „vor der That contrahirte Mitschuld an dem Morde Mr. Gordons". Die Friedensrichter, die zu den kleinen Sessionen zusammengetreten waren, machten anfangs einige Schwierigkeiten, weil die Kläger, Stuart Mill und P. Taylor, beide durch ihre Anwesenheit im Parlamente am Erscheinen verhindert waren; doch wurde dieser Einwurf dadurch beseitigt, daß alsbald einer der Solicitors des Comite's die Klage auf eigene Verantwortlichkeit aufrecht erhielt. Die Elite der Gesellschaft aus der Umgegend, besonders auch die Damenwelt, war zahlreich vertreten, nur Mr. Eyre selbst fehlte zum großen Erstaunen des Publikums, bei dem das Gerücht ging, er werde sich stellen. Es scheint, daß Mr. Eyre erst kurz vor der Verhandlung über seine Handlungsweise in Betreff Erscheinens oder nicht Erscheinens mit sich selbst in's Klare gekommen war. Während der gerichtlichen Vorgänge befand er sich im Hause seines Anwalts. Nachdem die nöthigen Zeugendepositionen gemacht worden, entschied sich der Gerichtshof statt einer Vorladung für einen Haftbefehl. Der Vertreter Mr. Eyre's erklärte darauf, sein Client werde sich bis Mittwoch stellen, und da, wie man hört, der Angeklagte für die Sache einen Advocaten engagirt hat, der wegen seiner Erfolge in Criminalsachen bedeutenden Ruf genießt, so sieht man diesem Tage mit großer Spannung entgegen.

[Der Locomotivführer-Strike.] Die Directoren der London, Brighton und Southcoast Railway benachrichtigen das Publikum, daß sie außer Stande sind, für den Augenblick ihren bisherigen Fahrplan zur Ausführung zu bringen. Ihre Locomotivführer und Heizer haben ihre Drohung wahrgemacht und die Arbeit eingestellt und in Folge dessen wird vor der Hand die Zahl der täglichen Züge reducirt und die Fahrgeschwindigkeit herabgesetzt, bis es durch neue Arbeiter möglich wird, den früheren Geschäftsbetrieb wieder auszuführen. In einem weiteren Circular an das Publikum erklärt das Directorium, auf sämmtliche Forderungen der Arbeiter eingegangen zu sein, mit der alleinigen Ausnahme, daß Führer und Heizer nach einer bestimmten Dienstperiode den höchsten Lohnsatz beziehen sollen.

Rußland.

△ **Von der polnischen Grenze**, 28. März. [Schnelle und eigenthümliche Heirathen.] Aus Radomsk im Königreich Polen wird Folgendes gemeldet: Zwei sehr junge, außergewöhnlich schöne Mädchen mosaischer Confession sollten ohne jede Neigung im fast noch kindlichen Alter zwei Jünglinge von gleichem Alter, etwa von 16—18 Jahren, heirathen, wie es die beiderseitigen Eltern unter einander verabredet hatten. Die beiden Mädchen hatten jedoch die Bekanntschaft zweier russischen Offiziere gemacht, welche ihnen natürlich besser zusagten. Kurz, um der Zwangsheirath zu entgehen, ließen sich die beiden Mädchen am verflossenen Sonnabend nach Warschau entführen. Als dieselben noch am selben Tage vermißt wurden, fuhren Tages darauf die beiden Väter nach Warschau zu General Berg. Dieser hörte die Eltern an,

ließ alsbald die beiden Offiziere und die entführten Mädchen aufsuchen und sich vorführen; hier examinirte er die beiden Offiziere, welchen nun nichts übrig blieb (da die Mädchen erklärten, zur griechischen Kirche überzutreten, und dann, wie es die Offiziere ihnen versprochen hatten, dieselben zu heirathen), als zu erklären, daß sie gesonnen seien, auf die Heirath einzugehen. Noch denselben Tag wurden die beiden Mädchen getauft und bald darauf getraut. Ob bei den Offizieren früher die ehrliche Absicht des Heirathens vorlag, mag sich Jeder selbst beantworten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 29. März. [Tagesbericht.]

*** [Ehrendiplom.] Die hiesige philosophische Facultät hat den Medicinalrath Prof. Dr. M. H. Romberg zu Berlin zum Doctor phil. et lib. art. Mag. honoris causa ernannt. Das Ehrendiplom trägt das Datum „29. März", an welchem der Obengenannte sein 50jähriges Doctor-Jubiläum feiert.

† [Nekrolog.] Am 26. d. Mts. ist nach einem kurzen schmerzlichen Krankenlager der königl. Ober-Postdirector a. D., Geh. Rechnungsrath, Ritter rc. Herr Johann Gottlieb Klindt hierselbst gestorben. Der Verewigte war am 14. October 1781 zu Lauenburg in Pommern geboren, hat also das seltene ehrenvolle Alter von 85½ Jahren erreicht. Als Sohn unbemittelter Eltern hat er aus eigenem Antriebe mit unermüdlichem Eifer die Begründung einer selbstständigen Existenz erstrebt und ist schon in seinem 14. Jahre als Postgehilfe in den Staatsdienst getreten, welchem er nach erfolgter Vereidigung am 11. April 1795 bis zu seiner Pensionirung am 1. Januar 1850, also durch 55 Jahre angehört hat. Die Feldzüge 1806 und 1813—15 hat er als Feldpostbeamter mitgemacht, war demnächst Postdirector in Rinteln, als es früher zu Preußen gehörte, und wurde aus dieser Stellung als Director der Geh. Calculatur des General-Postamtes nach Berlin berufen. Im Jahre 1836 erhielt er die Ernennung zum Ober-Postdirector des damaligen Ober-Postamtes in Stettin und bald darauf als Zeichen königl. Gnade und Anerkennung den rothen Adlerorden 4. Klasse. Mit der am 1. Januar 1850 eingetretenen Reorganisation des preußischen Postwesens, welche die Auflösung des Ober-Postamtes in Stettin als solches zur Folge hatte, trat er in den wohlverdienten Ruhestand zurück und lebte anfänglich in Glogau, demnächst aber seit 1851 in Breslau. Heute Nachmittag um 4 Uhr wurden die sterblichen Ueberreste des Verewigten von einem überaus zahlreichen Trauergefolge nach dem neuen Kirchhofe in Rothkretscham zur letzten Ruhestätte geleitet.

□ [Prediger Eugen Vogtherr †.] Die freien Gemeinden in Schlesien, die erst vor wenigen Monaten den Tod des Kreisrichters a. D. Zenker zu beklagen hatten, haben einen neuen schweren Verlust erlitten. Am 28. März in den ersten Morgenstunden verschied im 53. Lebensjahre der Prediger Eugen Vogtherr in Landeshut. Er starb nach neuntägigem Krankenlager in Hirschberg, wo er auf einer Besuchsreise am Abend des 18. März vom Schlage getroffen wurde. Vogtherr gehörte zu den begabtesten Sprechern der freireligiösen Gemeinschaft. Er besaß eine hinreißende Beredtsamkeit, und noch werden Viele auch in Breslau des Eindrucks sich zu erinnern wissen, den seine Reden auf die Zuhörer übten. In der hiesigen christkatholischen Gemeinde wirkte Vogtherr in den Jahren von 1845 bis 1849. Dann nahm er Urlaub und verlegte seinen Wohnsitz nach Schmiedeberg und einige Jahre später nach Landeshut. Doch blieb er unausgesetzt bis an sein Lebensende als Prediger der freireligiösen Gemeinden in Schlesien thätig, und werden jetzt namentlich die Gemeinden zu Waldenburg, Liegnitz, Hirschberg, Pirschen und Steinau a. O., die er regelmäßig besuchte, seinen Verlust schwer empfinden. Die Gradheit und Biederkeit seines Charakters, sein froher Lebensmuth, den er sich auch in den ernstesten Lebenskämpfen zu bewahren wußte, die Liebenswürdigkeit seines ganzen Wesens, wie seine rege und innige Theilnahme an allen fortschrittlichen und humanen Bestrebungen des Volkes haben ihm übrigens auch in weiteren Kreisen viel Liebe und Anhänglichkeit erworben. Die Nachricht von seinem Tode wird Vielen eine schmerzliche Trauerkunde sein. Sein Leben und Wirken aber wird nicht vergessen werden. Er ist sich selbst treu geblieben — er hat nicht vergeblich gelebt.

—* [Baulichkeiten.] Wie man erfährt, wird die städtische Gasanstalt auch in diesem Jahre durch verschiedene Baulichkeiten erweitert werden. Vor Allem will die Verwaltung nun endlich das längst projectirte Expeditions-Haus errichten und demnächst die alten Gasentwickelungsöfen nach dem vom Director erfundenen neuen Systeme umbauen. Die Bestrebungen der Verwaltung sind anerkennenswerth; sie fördern nicht blos die Gewinnung eines besseren Leuchtgases, sondern bereiten auch die erhöhte Thätigkeit vor, wenn die Anstalt sich vom Jahre 1870 an mit der Gascompagnie in die Beleuchtung der inneren Stadt theilen wird.

+ [Grundstücks-Verkauf.] Das dem königlichen Bergwerksfiscus gehörige, hierselbst an der Ecke der Klosterstraße und des Ohlauer-Stadtgrabens belegene Grundstück (Ohlauer-Stadtgraben Nr. 22), welches vor etlichen Jahren vom Staate darum angekauft wurde, um an dieser Stelle das Oberbergamtsgebäude aufzuführen, wurde gestern in einem eigens dazu anberaumten Termine meistbietend verkauft. Das Project des Aufbaues eines Oberbergamtsgebäudes wurde bekanntlich von Seiten des Bergwerks-Fiscus aus der Ursache aufgegeben, als sich die passende Gelegenheit, das auf der Neuen Taschenstraße Nr. 2 dem Banquier J. Leipziger gehörige Haus, welches zur Placirung des Oberbergamts sehr geeignet schien, zu acquiriren, darbot. Zu dem gestern anberaumten Termin des obigen Grundstücks hatte sich eine große Anzahl von Käufern eingefunden, welches schließlich vom Armeelieferanten Herrn Kaufmann C. L. Schottländer als Meistbietendem für 25,050 Thlr. erstanden wurde. Herr Schottländer beabsichtigt, ein elegantes geschmackvolles Haus an dieser Stelle aufzubauen.

+ [Von der äußeren Promenade.] In Folge des Baues der Rechten-Oderufer-Bahn mußten ca. 30 Stück Lindenbäume, welche an dem Oswitzer Wege unweit Klein-Kletschkau standen, entfernt werden. Da gerade die jetzige Jahreszeit zum Versetzen dieser bereits 20 Jahr alten Bäume sehr günstig ist, so wurden dieselben ausgegraben und an der äußeren Promenade am Schweidnitzer-Stadtgraben längs des Stadtgerichts-Gebäudes zur Anlegung einer zweiten Baumreihe verwendet und gestern von unserem Stadtgärtner Herrn Lösener eingesetzt. Es ist mithin jetzt an dieser Stelle eine reizende, schattige Allee von alten Lindenbäumen geschaffen.

—* [Arbeiterangelegenheit.] Je schwieriger die Verhältnisse waren, unter denen der neue Breslauer Arbeiterverein seine Thätigkeit begann, um so anerkennenswerther sind die Bestrebungen des Vorstandes, welcher die Hindernisse glücklich zu überwinden wußte und nunmehr schon eine gedeihliche Wirksamkeit entwickelt. Die Organisation des Vereins ist bereits so weit vorgeschritten, daß Hr. Dr. Stein in der morgen stattfindenden Versammlung die Reihe der Lehrvorträge eröffnen wird.

—* [Sehenswürdigkeiten.] In den eleganten Localitäten des Hauses Schweidnitzerstraße Nr. 16/18 befindet sich gegenwärtig Willardt's „anatomisches Museum" ausgestellt. Gewöhnlich ist das Museum von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends geöffnet, aber die Theilnahme des Publikums gestaltet sich manchmal so lebhaft, daß die Besuchsstunden mehrfach verlängert werden mußten. Es giebt sich also ein reger Sinn für die Belehrung kund, welche über die Organe des menschlichen Körpers und ihre Functionen aufzuklären geeignet ist. Namentlich wirkt die anschauliche Darstellung der verschiedenen Krankheitserscheinungen höchst wohlthätig, indem sie am besten und eindringlichsten vor leichtsinniger oder ausschweifender Lebensweise warnt. Andererseits wird durch treffliche plastische Gebilde auch dem ästhetischen Geschmacke reichliche Befriedigung geboten. So lange Breslau nicht beständig ein Museum wie das Zeiller'sche besitzt, werden dergleichen lehrreiche ambulante Schaustellungen immer stark besucht sein.

J. R. [Polizeiliches.] Am Ausgange der Oderstraße nach der Burgstraße wurde vorgestern Abend ein Mann von einer rasch fahrenden Droschke zu Boden gerissen und erheblich am Gesichte verletzt, so daß dessen Unterbringung im Allerheiligen-Hospital erfolgen mußte. Der Kutscher hatte sich zwar eiligst aus dem Staube gemacht; es war jedoch trotzdem einem Polizei-Beamten gelungen, die Nummer der Droschke zu erkennen und zu notiren. — Hinsichtlich des, wie erwähnt, mit Beschlag belegten gestohlenen Gutes, liegt die Vermuthung sehr nahe, daß ein Theil desselben bereits verkauft und zwar an Personen verkauft worden ist, welche keine Ahnung davon haben, woher dasselbe rührt. Sollte Jemand daher sich entsinnen, in letzter Zeit Sachen gekauft zu haben, unter Umständen, welche nachträglich Bedenken in ihnen wachgerufen haben, so würde man jedenfalls gut thun, davon der Polizeibehörde Kenntniß zu geben.

—O.— Gestern in der frühesten Morgenstunde kamen von der Rosenthaler Oderbrücke quer über die Felder zwei Männer ganz ermüdet mit einer beladenen Radwer auf die Niedergasse zu. Der hier postirte Steuerbeamte S. hielt dieselben an. Als er sah, daß sie Schnittwaaren geladen hatten, hielt er sie fest und schickte nach dem Polizeibeamten L. Es wurde nun festgestellt, daß die Festgenommenen berüchtigte Diebe seien. Dieselben hatten noch einen großen Theil des gestohlenen Gutes an der Rosenthaler Brücke unter einem Faschinen-Haufen vergraben, welches auch Nachmittags der betreffende Beamte dort auffand. Durch die angestellten Recherchen ergab es sich, daß sämmtliche Schnittwaaren, im Werthe von mehreren hundert Thalern, einem Kaufmanne in Groß-Kreisel, Kreis Wohlau, gestohlen worden waren.

= [Feuer.] In einer Wohnstube im 2. Stockwerk des Hinterhauses Neue Weltgasse Nr. 38 war heut Mittag eine Quantität Hobelspähne, welche hinter einem sehr undichten, geheizten Ofen lagerten, zum Brennen gekommen, und wurde in Folge dessen die Feuerwehr vor 12½ Uhr durch Station Nr. 47 (Nikolaistraße 46) alarmirt. Die Gefahr war aber durch die Hausbewohner bei ihrer Ankunft bereits beseitigt, und kam sie daher nicht in Thätigkeit.

\# **Görlitz**, 28. März. [Bauverwaltung. — Holzauction. — Tabaksauction. — Consumverein und Detailhandel. — Thierschutz. — Pariser Ausstellung.] Nachdem schon am 1. Februar der als Hilfsarbeiter beim Magistrat seit zwei Jahren beschäftigte Baumeister Kieschke aus dem Communaldienste wieder ausgeschieden ist, fehlt es in unserer städtischen Bauverwaltung an den erforderlichen Arbeitskräften, um so mehr, als der Chef derselben, Baurath Martins, das Unglück gehabt hat, das Schlüsselbein zu brechen und dadurch erheblich in der Ausübung seiner Functionen behindert zu werden. Daß spätestens mit dem 1. April d. J. ein Wechsel in der Besetzung der Hilfsarbeiterstelle eintreten würde, wußte man schon seit Jahr und Tag; trotzdem ist es bis jetzt noch nicht möglich geworden, einen Beschluß über die Organisation der Bauverwaltung herbeizuführen. Ein Antrag des Magistrats, die Hilfsarbeiterstelle eingehen zu lassen und dafür zwei Bauassistenten mit der Qualification als Bauführer anzustellen, ist den Stadtverordneten schon vor längerer Zeit zugegangen, aber, wie verlautet, erst ganz kürzlich wieder die Berathung der Angelegenheit in den Commissionen auf mehrere Wochen vertagt worden. Der Stadtbaurath Martins soll übrigens den Wunsch, pensionirt zu werden, geäußert haben. Mit der Entscheidung über die Organisation der Bauverwaltung steht in engstem Zusammenhang die über die definitive Organisation des Feuerlöschwesens, da einem der Bauassistenten die Aufsicht über das Feuerlöschwesen übertragen werden soll. — Am 2. April wird in der städtischen Haide — soviel ich weiß, zum ersten Male und versuchsweise — eine große Holzauction, bei der gleich 2000 Klaftern Scheitholz zum Angebot kommen, stattfinden. Man hofft dadurch auch auswärtige Holzhändler in größerer Anzahl herbeizuziehen. Die Auction findet in dem städtischen Waldhause bei dem Bahnhofe Kohlfurth statt. — Eine Reminiscenz an das vorige Kriegsjahr ruft eine heute abgehaltene Auction wach. Es kamen die Reste der hier aufgespeicherten Tabaks- und Cigarrenvorräthe der Militärverwaltung zum Verkauf, 400,000 Cigarren und 160 Centner Tabak. — Der hiesige Consumverein hat in den ersten drei Monaten dieses Jahres einen Umsatz von nahe an 12,000 Thlr., also beinahe so viel als im Vorjahre zusammen, gemacht. Das fortwährende Wachsthum des Umsatzes fängt an, die Detailisten zu beunruhigen, welche durch Herabsetzung ihrer Preise der Concurrenz des Vereins auf die Dauer nicht begegnen können. Auf Antrag einiger Materialwaarenhändler beschäftigte sich neulich der kaufmännische Verein mit der Frage, wie der Concurrenz des Consumvereins wirksam zu begegnen sei. Einige wollten in der Besteuerung des Vereins, welche höchstens 48 Thlr. betragen würde, ein Mittel dazu erblicken, doch wiesen Andere darauf hin, daß dann der Verein das Recht erlangen würde, seine Waaren an Jedermann, statt wie jetzt blos an Mitglieder zu verkaufen. Schließlich wurde die Berathung vertagt. Der von Seiten des Kaufmanns Hippauf und des Vorsitzenden, Fabrikbesitzer Apitzsch, gegebene Rath, die Detailisten sollten ihrerseits sich associiren, um gemeinsam Waaren einzukaufen, wurde als unausführbar abgewiesen; doch blieb man die Gründe dafür schuldig. — Der Thierschutzverein will von jetzt an kleine Prämien an solche Dienstboten vertheilen, die bei längerem Dienst bei einer Herrschaft sich durch sorgfältige und liebevolle Behandlung des Vieh's hervorgethan haben. — Die hier eingelangten Berichte von hiesigen Ausstellern aus Paris wissen von einer bisher unerhörten Unordnung zu erzählen, die so groß sein soll, daß die Aussteller wochenlang gehindert sind, ihre rechtzeitig abgesandten Ausstellungsgegenstände aufzustellen.

⊙ **Liegnitz**, 29. März. [Beerdigung.] Gestern Nachmittag erfolgte die feierliche Beerdigung unseres aufrichtig betrauerten, unerwartet Dahingeschiedenen Stadtverordneten-Vorstehers Herrn Hauptmann a. D. und Rechnungsraths Beyer in das Familien-Erbbegräbniß. Obwohl der Regen in Strömen niederfiel, der Weg mehr als ein bodenloser genannt werden mußte, so waren nicht allein die Vertreter der königlichen Regierung, sämmtliche Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, die Geistlichen beider evangelischen Parochien, die Gemeinde-Kirchenräthe — deren Mitglied der Verstorbene war — sowie der größere Theil der Regierungs- und sämmtliche Magistrats- und Polizei-Beamten zu dieser Begräbnißfeier erschienen, sondern es hatten sich auch dem Zuge eine Menge Freunde des Verewigten von nah und fern angeschlossen. Unter den leidtragenden Freunden bemerkten wir außerdem zwei fremde ungekannte Geistliche, sowie den Bruder des Entschlafenen, Herrn Pastor Beyer aus Conradsdorf bei Haynau, welcher dem verstorbenen Bruder nicht allein das letzte Ehrengeleite gab, sondern ihm auch unter thränendem Auge über die Worte Davids im 2. Buch Samuelis Capitel 1 v. 26 „Es ist mir Leid um Dich, mein Bruder Jonathan" eine alle Anwesenden tief erschütternde Grabrede hielt. Diese Rede hielt Herr Pastor Beyer des ungünstigen Wetters halber in der Begräbnißhalle. Eine zweite Grabrede, sowie das Gebet und die Einsegnung an der Gruft selbst, hatte einer der hiesigen Geistlichen übernommen. — Hier müssen wir einen uns sehr unangenehmen Fehler in Nr. 145 d. Ztg. dahin berichtigen, daß es dort, wie wohl selbst verständlich, statt Eigennutz heißen muß: „mit bewundernswürdiger Hingabe und Uneigennützigkeit".

* **Nimptsch**, 28. März. [Zur Tageschronik.] Ein gefährlicher Dieb, der Arbeiter Springer aus Dirsdorf hiesigen Kreises, wo derselbe Frau und Kinder hat, wurde seit 1865 steckbrieflich ohne günstiges Resultat verfolgt. Springer hat allein 6 Diebstähle verübt. Kürzlich ist es dem hiesigen Gendarm Preußner gelungen, den Dieb aufzugreifen; derselbe befindet sich gegenwärtig in Reichenbach in Haft. — Der öftere und plötzliche Witterungswechsel ist die Ursache von verschiedenen Krankheiten, an denen hier und in der Umgegend Erwachsene und Kinder darniederliegen. — Die Wintersaaten und Rapsfelder berechtigen zu den besten Hoffnungen. Ebenso die überaus zahlreichen Blüthenknospen. Traurig, wenn sie der Frost später abermals vernichten sollte.

—r. **Namslau**, 28. März. [Kreis-National-Invaliden-Stiftung. — Himmels-Erscheinung.] Nachdem nunmehr durch den Staat die Rückzahlung der Landlieferungs-Vergütigungen aus vorigem Jahre in Höhe von 5543 Thaler 22 Sgr. 3 Pf. erfolgt ist, haben nach unserem letzten Kreisblatte viele Dominialbesitzer und Gemeinden in patriotischer Weise auf ihre entsprechenden Antheile zu Gunsten der Kreis-National-Invaliden-Stiftung verzichtet, und es hat dieser der Gesammtbetrag von 3576 Thlr. 9 Sgr. 10 Pf. überwiesen werden können. — Die in Ihrem gestrigen Mittagblatte (Nr. 146) erwähnte, in Gleiwitz beobachtete Himmels-Erscheinung ist genau um dieselbe Zeit auch hierorts wahrgenommen worden. Der Beobachter derselben befand sich aber derartig zwischen hohen Gebäuden, daß er zwar einen hellen grünen Glanz über den Himmel ausgebreitet sah, nicht aber das Phänomen selbst wahrnehmen konnte; eine Detonation hat er auch nicht gehört.

≅ **Poln.-Wartenberg**, 28. März. [Verwundete. — Unterstützung. — Orden. — Städtisches.] Ende voriger Woche sind die letzten beiden Verwundeten aus dem hiesigen Lazareth entlassen worden; der Eine hatte die Schlacht von Königgrätz, der Andere die bei Langensalza mitgemacht. — Die Summe von 250 Thlr., als Rest der im vorigen Jahre beim Wartenberger Frauen-Comite eingegangenen Unterstützungen für Verwundete, wird von dem Schriftführer des Comite, Herrn Diaconus Cochlovius, am 1. April d. H. an 18 Wittwen der aus hiesigem Kreise im Felde gebliebenen Krieger, in dessen Wohnung vertheilt werden. — Die Theilnahme an den Verwundeten war bekanntlich in hiesiger Stadt und im Kreise eine sehr große. Zahlreiche und ansehnliche Beiträge an Geld und Sachen wurden dem obigen Comite übergeben; die ärztliche Behandlung von Seiten der Herren Doctoren Kreis-Physikus Altmann und Büttner wurde selbst von den Verwundeten gerühmt; der genannte Schriftführer des Comite's that sehr viel durch Anregung von Sammlungen bei allen sich darbietenden Gelegenheiten, auch benachbarte große Grundbesitzer haben Außerordentliches geleistet, z. B. Herr v. R. P. auf St. Man war daher überrascht, daß bei der letzten Ordensverleihung und sonstigen Auszeichnungen an diejenigen, die sich um die Verwundeten verdient gemacht, Kreis und Stadt Wartenberg nur durch die Frau Prinzessin Biron v. Curland repräsentirt war, welche den Louisen-Orden 2. Klasse (1866) erhalten hat. Den Nicht-Decorirten möge das gute Bewußtsein ausgeübter Nächstenliebe Genugthuung gewähren. — Herr Rechtsanwalt Winkler vertritt einstweilen die Stelle eines Bürgermeisters. — In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wird der Stadthaushalt-Etat pro 1867 festgestellt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 29. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe matt, ordinäre 12—13½ Thlr., mittle 14—15 Thlr., feine 16½—17½ Thlr., hochfeine 18—18¾ Thlr., Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 18—20 Thlr., mittle 21—23½ Thlr., feine 25—26 Thlr., hochfeine 27½—28½ Thlr. pr. Centner.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. März 74 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. März 50½ Thlr. Br.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) höher, gek. 2000 Ctr., pr. März 55¾ Thlr. Br., März-April 54½ Thlr. Br., April-Mai 53¼—½—⅞—54 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 53½—¾ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 53¾ Thlr. Br., Juli-August —.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. März 45½ Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. März 93 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) still, gek. — Ctr., loco 10⅚ Thlr. Br., pr. März und März-April 10⅓ Thlr. Br., April-Mai 10 7/24 Thlr. Br., 10¼ Thlr. Gld., Mai-Juni 10 5/12 Thlr. Br., Juni-Juli —, Juli-August —, September-October 11¼ Thlr. bezahlt, October-November 11¼ Thlr. Gld.

Spiritus fester, gek. — Quart, loco 16⅚ Thlr. Gld., 16¾ Thlr. Br., pr. März, März-April und April-Mai 16½—16⅔ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 16⅚ Thlr. Gld., Juni-Juli 17⅙ Thlr. Gld., Juli-August 17½ Gld.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 29. März. [Reichstag.] Artikel 22 des Verfassungs-Entwurfs, betreffend die Oeffentlichkeit der Verhandlungen des Reichstages, wurde mit dem Amendement des Abg. Lasker, welches die Straflosigkeit wahrheitsgetreuer Reichstagsberichte fordert, angenommen. Graf Bismarck sprach sich gegen das Amendement aus, da viele Regierungen in der Redefreiheit eine Gefahr sehen. Die Regierung werde nur zum Schutz der Privatrechte einschreiten. Redner weist auf analoge Verhältnisse anderer Staaten hin. Gegenüber der Bemerkung des Abg. Lasker über den Ton der neulichen Rede des Grafen Bismarck bittet Letzterer zu bedenken, daß Jemand, wenn er fünf Jahre gekämpft und seine Gesundheit geopfert habe, sobald er das Ziel, welches er erreicht zu haben glaube, in die Ferne gerückt sehe, leicht gereizt wird. Sie wissen nicht, sagt er, wo Sie mich treffen; Sie kennen meine Kämpfe nicht und wissen nicht, wie die allgemeine politische Lage ist und wie schwer es in diesem Augenblicke ist, mit den auswärtigen Regierungen zu verhandeln, wenn man nicht der Unterstützung des Reichstages gewiß ist.

Zu Artikel 23 (Recht des Reichstages zu Gesetzvorschlägen) liegen Amendements vor, welche dem Reichstage das Recht zum Erlaß von Adressen, zur Annahme von Petitionen und Beschwerden, sowie zur Erhebung von Thatsachen und zur Ministeranklage geben wollen. — Abg. Braun (Wiesbaden) beantragt, daß der Reichstag das Recht habe, die Gegenwart des Bundeskanzlers bei seinen Verhandlungen zu verlangen. Graf Bismarck findet, daß der Vorredner das Gewicht des Bundeskanzlers zu hoch anschlage; übrigens habe die Regierung keinen Grund, nicht im Reichstage zu erscheinen; zum Reden könne sie nicht gezwungen werden bei Fragen der auswärtigen Politik; auch sei die Abwesenheit oft eine absichtliche, um der Debatte Spielraum zu lassen. Abg. v Vincke (Hagen) polemisirt gegen die vielen Amendements. Bei der Abstimmung werden sämmtliche Amendements mit einer kleinen Majorität verworfen; nur das Amendement des Abg. Baumstark wird angenommen, wonach der Reichstag Petitionen annehmen und dem Bundesrathe überweisen darf. Der so amendirte Artikel 23 wird angenommen. — Es folgt die Berathung über Artikel 24. (Legislaturzeit.) Die Abgg. Miquel, Fries (welcher gleichzeitig das Amendement v. Unruh, betreffend die Annahme der in der preußischen Verfassung festgesetzten Vertagungsfristen, aufnimmt.) Gneist, Lasker und Waldeck sprechen für die Regierungsvorlage; die Abgg. Graf Solms (Lych), Graf Schwerin und Eulenburg erklären sich für eine sechsjährige, der Abg. v. Vincke (Hagen) für eine fünfjährige Legislaturzeit. Die sechsjährige und ebenso die fünfjährige Periode wird abgelehnt, letztere mit 138 Stimmen gegen 127 Stimmen. Die Regierungsvorlage wird fast einstimmig angenommen mit dem Amendement des Abg. v. Unruh. Abg. v. Blanckenburg schlägt vor, der Zeitsparniß wegen, von einer wiederholten Präsidentenwahl abzusehen. Die Beschlußfassung darüber soll morgen stattfinden. (Wolff's T. B.)

Berlin, 29. März. Wie es heißt, ist die Ernennung des Herrn v. Wurmb zum hiesigen Polizei-Präsidenten definitiv erfolgt; doch soll derselbe erst nach Schluß des Reichstages in sein Amt eintreten.

München, 29. März. Man versichert, der Kriegsminister habe seine Entlassung nachgesucht wegen Verzögerung des Heeresreform-Gesetzes. (Wolff's T. B.)

Wien, 29. März. Der italienische Minister Graf Cibraris ist in einer Mission hier eingetroffen. (Wolff's T. B.)

Paris, 29. März. In der heutigen Sitzung der Legislativen theilte Walewski mit, daß er das Präsidentenamt niederlege; er räumt den Präsidentenstuhl dem Vicepräsidenten Schneider ein. Ueber einen Ministerwechsel cirkuliren mannigfache Gerüchte.

London, 29. März. Im Oberhause erklärte Derby, England lehnte es ab, der Türkei die Abtretung Candia's anzurathen. Derby bezweifelt, daß die Türkei ungezwungen nachgebe. (Wolff's T. B.)

Petersburg, 29. März. Stieglitz und Abasa begeben sich nach fremden Börsenplätzen zur Erzielung der Betheiligung fremder Finanziers an dem Gesellschaftsunternehmen, bezweckend die Erwerbung der Petersburg-Moskauer-Staatsbahn. Die Regierung ist nunmehr definitiv zur Veräußerung der Bahn entschlossen. (Wolff's T. B.)

Konstantinopel, 29. März. Man versichert, das Project der Uebergabe einer förmlichen Collectivnote an die Pforte seitens Frankreichs, Rußlands und Oesterreichs, betreffend die Abtretung von Candia, sei nicht wegen der Weigerung Englands zum Beitritt, sondern wegen einer Differenz zwischen Frankreich und Rußland aufgegeben. Frankreich verlangte für den Fall der Abtretung von Candia die gemeinsame Garantie für sämmtliche unmittelbare Territorien der Pforte. Da Rußland die Garantie verweigerte, so soll das Project einer Collectivnote gescheitert sein. Omer Pascha übernimmt den Oberbefehl in Epirus und Albanien, mit dem Hauptquartier Revesa. Dahin führt ein Geschwader 10 Bataillone über. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 29. März, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 147½. Breslau-Freiburger 138. Neisse-Brieger 100. Kosel-Oderberg 61. Galizier 86⅞. Köln-Minden 143. Lombarden 110½. Mainz-Ludwigshafen 129¼. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 93. Oberschles. Litt. A. 189½. Oesterreich. Staatsbahn 110¾. Oppeln-Tarnowitz 74. Rheinische 118½. Warschau-Wien 63. Darmstädter Credit 81¾. Minerva 36. Oesterreich. Credit-Actien 73¾ B. Schles. Bankverein 114½. 5proc. Preußische Anleihe 103⅞. 4½proc. Preuß. Anleihe 100. 3½proc. Staatsschuldscheine 83⅝. Oesterr. National-Anl. 55. Silber-Anleihe 60¾. 1860er Loose 68½. 1864er Loose 42¼. Italien. Anleihe 53⅝. Amerikan. Anleihe 78½. Russ. 1866er Anleihe 87½. Russ. Banknoten 81¼. Oesterr. Banknoten 79⅛. Hamburg 2 Monate —. London 3 Monate —. Wien 2 Monate 78½. Warschau 8 Tage —. Paris 2 Monate —. Russ.-Polnische Schatzobligationen 63. Poln. Pfandbriefe 57⅝. Baierische Prämien-Anl. 99. 4½proc. Oberschles. Prior. F. 95. Schlesische Rentenbriefe 92¾. Posener Creditscheine 88½. — Fonds fest. Leichte Bahnen, Kosel, Nordbahn lebhaft.

Wien, 29. März. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 58, 80. National-Anlehen 70, 40. 1860er Loose 86, 80. 1864er Loose 79, 80. Credit-Actien 185, —. Nordbahn 162, —. Galizier 220, 50. Böhmische Westbahn 153, —. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 209, 90. Lomb. Eisenbahn 210, 25. London 129, 20. Paris 51, 20. Hamburg 95, 25. Kassenscheine 189, 75. Napoleonsd'or 10, 31½.

Berlin, 29. März. Roggen: sehr flau. März 57, März-April —, April-Mai 55¾, Juli-August 52. — Rüböl: matt. April-Mai 11 1/12, Sept.-October 11 5/12. — Spiritus: behauptet. März 17¼, März-April 17¼, April-Mai 17¼, Juli-August 17⅚. (M. Kurnik's T. B.)

Vorträge und Vereine.

⌂ **Breslau**, 27. März. [Gabelsberger Stenographen-Verein.] Die heutige Hauptversammlung war zahlreich besucht. Seit einiger Zeit bringen die Tagesblätter Mittheilungen aus dem Stolze'schen Lager über das am 11. Febr. in Berlin stattgefundene Concurrenzschreiben, denen man eine tendenziöse Färbung sofort ansieht. Der Vorstand sah sich daher veranlaßt, authentische Nachrichten einzuziehen. Nach den eingegangenen amtlichen Berichten verhielt sich die Sache folgendermaßen: Für das Büreau des norddeutschen Reichstages wollte die königl. preuß. Regierung die geschicktesten Stenographen gewinnen und schrieb deshalb ein Concurrenzschreiben aus. Die Leitung desselben war dem Geh. Reg.-Rath Hrn. Dr. **Metzel** übertragen, welcher als Assistenten das Haupt der Stolze'schen Schule, den Dr. **Michaelis**, zuzog. Am Schreiben nahmen Theil 15 Stolzeaner und 10 Gabelsbergerianer. Der Geh. Reg.-Rath **Metzel** begann mit der Vorlesung einer Verhandlung über das Gefängnißwesen. Nachdem er 6 Minuten gelesen, löste ihn Dr. **Michaelis** ab. Derselbe wurde aber von den concurrirenden Stenographen beider Schulen mit Protest unterbrochen, weil er mit völlig unverständlicher Stimme las. Der Geh. Rath **Metzel** übernahm sogleich die Fortsetzung des Dictats und wiederholte theilweise den durch Dr. M. vorgelesenen Abschnitt. Nach Beendigung des Dictats, welches 10 Minuten in Anspruch genommen hatte und etwa 1000 Worte umfaßte, erfolgte die Uebertragung in Currentschrift. Der Gabelsbergerianer **Oppermann** überreichte nach 34 Minuten die Umschrift, ihm folgte nach 15 Min. der Gabelsbergerianer Dr. **Bierey** und erst 20 Min. später der Stolzeaner **Bermas**. Der Stolzeaner **Pauly**, ein seit Jahren praktisch thätiger Stenograph, brauchte 114 Min. zur Entzifferung seiner Niederschrift. Die Prüfung der Arbeiten wurde in die Hand des Stolzeaners Dr. **Michaelis** gelegt; dieser erklärte die Arbeiten der Stolzeaner **Pauly** und **Graser** bei 3, die des Gabelsbergerianers **Oppermann** bei 4½ Abweichungen vom Dictat als die besten. Einberufen wurden 9 Stolzeaner und 3 Gabelsbergerianer, und da Dr. **Bierey** seine Anmeldung revocirte, wurde der Gab. **Rauppius** berufen.

An die Mittheilung dieser Thatsachen knüpfte Lehrer **Heidler** folgende Bemerkungen: Wenn bei so mäßigem Tempo überhaupt keine der Niederschriften ohne Abweichung war, so kann die Schuld nur an dem undeutlichen Vortrage des Dr. **Michaelis** liegen, und daß bei einem solchen diejenigen Stenographen, welche unter der Leitung des Genannten schon längere Zeit gearbeitet oder in anderer Weise mit ihm in Verbindung gestanden, daher an sein Organ und seinen Vortrag gewöhnt sind, gegen die Uebrigen im Vortheil waren, wird jeder unbefangene Beurtheiler als keineswegs zu unterschätzenden Umstand erkennen. Ebenso wäre zu wünschen gewesen, die Prüfung der Arbeiten in die Hände einer **gemischten** Commission gelegt zu sehen. Daß die Stolzeaner so viel Zeit auf Entzifferung ihrer Stenogramme verwenden müssen, ist jedenfalls kein Beweis für die leichte Lesbarkeit ihrer Schrift. Wie man bei solcher Sachlage von einem Siege des Stolze'schen Systems sprechen kann, ist völlig unverständlich, ebenso wenig können wir begreifen, weshalb die Stolzeaner ein zweites Schreiben in schnellerem Tempo, welches proponirt wurde, nicht angenommen haben.

⌂ **Breslau**, 29. März. [Der Consum-Verein,] über dessen General-Versammlung wir bereits am Anfange dieses Monats auch in dieser Zeitung Bericht erstatteten, hat den damals mitgetheilten „Geschäftsbericht über das erste Geschäftsjahr 1866" zu Nutz und Frommen weiterer Kreise nunmehr auch im Druck erscheinen lassen. Den beiden bisher bestandenen Vereinslagern, Hummerei Nr. 2 und Klosterstraße Nr. 80, wird mit dem 1. k. Mts. ein drittes in der Nikolaivorstadt, Friedrich-Wilhelmsstraße- und Holzgassen-Ecke, folgen, und im Falle dieses die Erwartungen rechtfertigt, sollen noch in diesem Jahre zwei neue Lager, vor dem Oderthor und Schweidnitzerthor, später aber eins vor dem Sandthore und eins im Innern der Stadt errichtet werden, welches dann Hauptlager werden soll. Eine eigene Bäckerei für Brot und Semmel liegt gleichfalls im Plane, ja es ist mit derselben bereits insofern ein Anfang gemacht, als der Verein seit dem 1. October v. J. sich seinen Brotmehlbedarf selbst beschafft und das Backen des Brotes, welches in neuerer Zeit sehr gerühmt wird, in Entreprise giebt. Außer dem Brot sind dort Mehl, Gegräupe, Hülsenfrüchte, Gewürze, Leucht- und Brennmaterialien verschiedener Art und eine ganze Reihe anderer Artikel, gegen geringen Aufschlag über die Selbstkostenpreise, für die Mitglieder des Vereins aber nur gegen baar Geld zu haben, welche in den Vereinslagern auch auf Verlangen ein vollständiges Verzeichniß dieser Waaren erhalten. Anmeldungen zur Mitgliedschaft können dort gleichfalls gemacht werden. Die zu machenden Einlagen sind 3 Thlr., die auch in Raten wöchentlich oder monatlich eingeliefert werden können.

⌂ **Breslau**, 29. März. [Handwerkerverein.] Dr. **Rhode** lieferte am gestrigen Abend ein Bild der Zustände **Baierns**. Die Religion dieses Königreiches ist bekanntlich vorherrschend katholisch. Unter seinen ca. 6 Millionen Einwohnern gehören ihr ⅘ an, ⅙ ist evangelisch, 600,000 sind Israeliten. Dr. R. schilderte dann das dem Papste und der geistlichen Gewalt sehr günstige Concordat, die hohe Macht der Bischöfe ꝛc. und ging dann auf den Charakter des Protestantismus über, der sehr wenig protestantisch sei, da die Universität **Erlangen** dafür sorge, daß durch ihre Zöglinge, die evangelischen Theologen, nicht zu viel Licht in's Land komme; daß die freisinnige Partei sehr in der Minderheit sei und die deutsch-katholischen Gemeinden, ohne alle Rechte, sich nur noch in einem kleinen Kerne bewahrt haben, verstehe sich von selbst. Ein etwas frischerer Volksgeist herrsche in **Rheinbaiern**, wie ja 1857 der Gesangbuchstreit gezeigt und der wenigstens an Zahl bedeutende Protestantenverein beweise, der 17,000 Mitglieder zähle. Die Juden haben selbst in neuester Zeit dort in den sogenannten „Hetzen" Verfolgungen erfahren. — In sittlicher Beziehung sei Noth und Demoralisation zu beklagen, viel Selbstmorde und bis 30 pCt. uneheliche Kinder. — Die Volksbildung sei gering, obwohl die Wissenschaft und Kunst in Baiern bedeutende Vertreter zählen, wie Ludwig Feuerbach, Paul Heyse, Carrière, Geibel, Ling, Wagner u. A. Ein Wunsch für baldigen größeren Aufschwung schloß den Vortrag. — Aus der Fragenbeantwortung heben wir nur die von Dr. **Rhode** in Folge einer Frage gegebene Erklärung des Namens „Elftausend Jungfrauen" hervor, die einer großen Anzahl Leser noch unbekannt sein möchte. Der Name rührt von einer alten Inschrift her (XI. M. V.) und bezieht sich auf eine Sage, wonach St. Ursula mit 10 anderen christlichen Jungfrauen sich durch Schwimmen über den Rhein vor ihren Verfolgern gerettet haben soll. Sie bedeute: „undecim Martyres Virginis (elf Martyrer-Jungfrauen) und sei das M. irrthümlich später als Chiffre für 1000 gelesen worden. — Weitere Fragen betrafen den Vorschußverein ꝛc. Einige medicinische, u. a. ob das **Turnen** für **Brustkranke** heilsam oder schädlich sei? beantwortete der Vorsitzende Dr. **Eger** dahin, daß es nur denen schädlich sei, die sich in einem höheren Grade der Schwindsucht befinden, dagegen denen zu rathen, die nur an schwachen Lungen leiden. — Am Montag wird, wie bereits gemeldet, ein Schiffsmodelleur Modelle wirklicher Schiffe vorzeigen und erklären, wobei den Mitgliedern die Zahlung eines freiwilligen Beitrages überlassen bleibt.

Inserate.

Versammlung der hiesigen Hausbesitzer,

Sonnabend den 30. März, Abends 8 Uhr im Café restaurant.

Tages-Ordnung: [3397]

Vorlage der beiden **Petitionen** an Herrn Ober-Präsidenten und Herrn Polizei-Präsidenten in Betreff der Schlammfänge und Canal-Bau-Sache. Die **Petitionen** können nach erlangter Zustimmung der Versammlung sofort unterzeichnet werden. Um zahlreiche Betheiligung der Interessenten ersucht

Breslau, den 29. März 1867. **Das Comite.**
(gez.) C. Misch,
Vorsitzender des Comite.

Dieser Offerte gebührt Aufmerksamkeit.

Empfehle folgende Waaren nur in guter Qualität zu nachstehend billigen Preisen:

1 Ries gut geglättetes **Briefpapier** (groß Format) ..	Thlr.	1. 20. —.
½ „ „ „ „ (klein Format) ..	„	—. 20. —.
1 „ „ „ **Concept-Papier**	„	1. 10. —.
1 „ „ „ **Kanzlei-Papier**	„	2. —. —.
200 St. **weiße Couverts** in bester Qualität, à 10 Sgr.	„	—. 20. —.
1 Pfd. **gewöhnliches Brief-Siegellack**	„	—. 7. 6.
1 Pfd. **feines Brief-Siegellack**	„	—. 15. —.
1 Gros (12 Dtzd.) **Schulfedern**	„	—. 5. —.
1 **Gros englische Stahlfedern**	„	—. 10. —.
12 Stück **feine Federhalter**	„	—. 5. —.
12 Stück **gute Bleifedern**	„	—. 7. 6.
Summa	Thlr.	8. —. —.

Bei Entnahme dieses ganzen Postens im Betrage von 8 Thlrn. gewähre ich einen Rabatt von 25 pCt., also netto nur für 6 Thlr. Die Hälfte davon im Betrage von 4 Thlrn. gewähre einen Rabatt von 20 pCt., also netto nur 3 Thlr. 6 Sgr., und bei Entnahme des 4ten Theiles im Betrage von 2 Thlrn. gewähre einen Rabatt von 15 pCt., also netto nur für 1 Thlr. 21 Sgr.

Bei Postanweisung im Betrage von netto 6 Thlr., 3 Thlr. 6 Sgr. oder von 1 Thlr. 21 Sgr. wird Obiges in ganzen, halben oder viertel Posten (auf Ihren Brief vom 12./2. 67) versandt. [3377]

J. Bruck, Papierhandlung, Schweidnitzerstr. 5.

So eben erschien eine Consultation für Inhaber von mexicanischen Obligationen von **H. Marie**, ehemaligem Batonnier der Advocaten des Pariser Appellhofs. (Broch. in 4. von 86 Seiten.)

Diese Consultation zeigt in peremtorischer Weise die Rechte der Obligationen-Inhaber. Sie ist begleitet von der motivirten Beistimmung der Herren **Allou**, Batonnier der Advocaten am Pariser Appellhofe; **Al. Plocque**, ehemaliger Batonnier; **Ad. Crémieux & Le Blend**, ehemalige Mitglieder des Ordens-Raths.

Vorräthig in der Buchhandlung **Paul Dupont**, 45 rue de Grenelle St. Honoré in Paris und bei allen guten Buchhandlungen. Franco gegen ein Post-Mandat von 1 Franken. [3374]

Der Beruf, für das Heil der Menschheit zu wirken und besonders der Gesundheit wahrhaft zu nützen, ist in doppelter Weise anerkennenswerth.

Gutes zu leisten ist Jeder berufen; aber thut er's nicht, so wird ihm der Beruf abgesprochen. Was die **Hoff**'schen Heilnahrungsmittel **unmittelbar** für die kranke Menschheit gethan, ist bekannt genug, und da die vorzüglichsten Persönlichkeiten sich derselben bedienen, wenn auch nur zur Conservirung ihrer Gesundheit, so ist die Bedeutsamkeit desto höher anzuschlagen; aber ein unverwischbares Ehrenzeichen ihres hohen Berufs wurzelt in der Volksgunst, die der **Hoff**'schen Malz-Gesundheitschokolade ebenso zugethan ist, wie dem Malzextract-Gesundheitsbier, in gleicher Weise dem kinderstärkenden Chokoladenpulver und den Hustenschleim lösenden Brustmalzbonbons nebst Zucker. Das stürmische Verlangen darnach muß man sehen, um es zu glauben und zu begreifen. Wer genossen hat, kommt wieder, und wo zum ersten Male Freundes Empfehlung zum Kauf animirt hat, thut es später der Selbstgenuß und die Ueberzeugung von deren Güte. **Das heißt Beruf.** Lesen wir nur einige von den zahllosen Briefen, welche der Hoflieferant Herr **Johann Hoff** in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1, empfangen, so sehen wir, daß die Hoff'schen Heilnahrungsmittel viel besser erhoben werden, als wir es bei der uns obliegenden Bescheidenheit vermögen. Die Briefe lauten: „**Roda**, 25. Januar 1867. Ihr Malzextract-Gesundheitsbier findet mehr Anerkennung und Aufnahme. **C. Olbrecht's Wwe.** — „**Teplitz**, 24. Januar 1867. Bereits im Jahre 1860 dankte ich, damals von schwerer Wunde in der Reconvalescenz, meine völlige Herstellung Ihrem trefflichen Gesundheitsbiere. Nunmehr befinde ich mich nach 5monatlichen Leiden abermals in gleicher Lage, und mein Arzt, der Herr Medicinalrath Dr. **Seiche**, verspricht sich von dem erneuerten Gebrauche Ihrer Malzpräparate die günstigsten Erfolge." (Bestellung auf Malzextract und Malzgesundheits-Chokolade). — „**Losentitz** bei Glewitzer Fähre auf Rügen, 26. Januar 1867. Das Bier bekommt mir recht gut, und die Malzgesundheits-Chokolade hat durch ihre Eigenschaft, besonders auch als Naschwerk für große und kleine Kinder, einen großen Vorzug vor der Vanillen- oder Gewürz-Chokolade. **von Dycke**, Rittergutsbesitzer." — „**Berlin**, 27. Januar 1867. Ihr vorzügliches Malzextract-Gesundheitsbier ist das einzige Mittel, von dem meine Frau noch Hilfe erwartet; bisher hat es auch recht gute Dienste geleistet. **Köhler**, Lehrer, Kaiserstr. 4." — „**Voßberg** U.-M., 30. Januar 1867. C. W. ersuche ich, für beifolgenden Betrag eine Quantität Ihrer heilkräftigen Brustmalzbonbons für meine brustleidende Frau zu senden. **C. Bündiger**, Amtmann." — Nach diesen Kundgebungen ist es ohne Widerspruch hinzunehmen, daß die Hoff'schen Heilnahrungsmittel: Malzextract-Gesundheitsbier, Malzgesundheits-Chokolade, Malz-Chokoladenpulver, Brustmalzzucker und Brustmalzbonbons, ihren Beruf, zu stärken, zu heilen, zu nähren und zu erquicken, in weitestem Maße erfüllen.

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten **Johann Hoff**'schen Malzfabrikaten: **Malz-Extract-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chocolade, Malz-Gesundheits-Chocoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons, Bademalz** ꝛc. halten wir stets Lager. [2563]

Eduard Groß, Breslau, am Neumarkt 42.
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Café national. Bei der großen Zahl neuer Etablissements, die, man muß es gestehen, sämmtlich mit großem Comfort ausgestattet sind, ist die Wahl eines Locales, in dem man einen gemüthlichen Abend verbringen kann, je nachdem man will, schwer oder leicht. **Das genannte Local, Oderstraße, Eingang Malergasse, in dem Kaufmann Macheschen Hause**, dürfte unter den hiesigen Cafés einen der ersten Plätze einnehmen, und wir können dies eben so wohl in Bezug auf die Restauration als auf die vorzüglich großen und schönen Räumlichkeiten, oder auf den freundlichen, der französischen und englischen Sprache mächtigen Wirth, oder endlich auf die bereits daselbst heimisch gewordenen Gäste behaupten. Nicht weniger als 6 mit einander verbundene Zimmer bilden die Räumlichkeit, von denen drei für kleinere geschlossene Gesellschaften ganz leicht von dem Ganzen abgeschlossen werden können, wie denn auch eines derselben bereits vorläufig von einer Gesellschaft mit Beschlag belegt ist. Da dies Local erst seit etwa 3 Wochen eröffnet ist und sich in ihm bereits eine so feine Gesellschaft eingerichtet zu haben scheint, so darf man demselben wohl ein günstiges Prognostikon stellen. =h.

יין כשר של פסח

אונגארוויינע מִכּרם ישראל פֿאן פֿארצוגליכען קוואליטעטען, פאן

הערן לאנד-ראבינער טיקטין

פאר יעדר- אנדערן בעזוגסקוועללע בעואנדערס עמפפאהלען ביי

מ. קעמפינסקי.

.56 רינג 56. וויין - גראסס - האנדלונג. .56 רינג 56. [3355]

Baarzahlung. [2608]

Ordnungsliebenden und sparsamen Personen können wir das Haus des Schneidermeisters **Savigny**, „47, rue Neuve des Petits Champs, Paris", nicht genug empfehlen, verkauft blos au comptant und giebt 15 pCt. Rabatt.

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger VIII. Jahrg. Nr. 13 (Beiblatt zur Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung) werden bis **Dienstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung**, Herrenstr. 20.

Als Verlobte empfehlen sich:
Cäcilie Schönfeld.
David Schnitzer.
Kempen. [3847]

(Verspätet.) [3848]
Als Neuvermählte empfehlen sich:
Salo Feig.
Anna Feig, geb. Fraenkel.
Zülz, den 26. März 1867.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Johanna**, geb. **Lucius**, von einem gesunden Mädchen zeige ich hierdurch ergebenst an. [3829]
Breslau, den 29. März 1867.
Petiscus, Rechtsanwalt und Notar.

Entbindungs-Anzeige.
Heute wurde meine geliebte Frau **Rosalie**, geb. **Hirschmann**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [3846]
Breslau, den 28. März 1867.
Adolph Zwettels.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Friedrike** von einem muntern Mädchen zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.
Kattowitz, den 28. März 1867. [1010]
Joseph Goldstein.

Meine liebe Frau wurde heute von einem Knaben glücklich entbunden.
Oświęcim den 27. März 1867. [3815]
Louis Keller.

Heute früh um 6 Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden, kräftigen Mädchens erfreut.
Ratibor, den 28. März 1867. [1009]
Siegbert Rohl und Frau.

[3832] **Todes-Anzeige.**
Das heute Morgen 3½ Uhr im 69. Lebensjahre nach längeren Leiden erfolgte sanfte Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Kaufmann **Jacob Süßkind**, beehren wir uns Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 29. März 1867.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr statt. Trauerhaus: Ohlauerstr. 5.

Todes-Anzeige.
Am 28. d. Mts. starb unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester Fräulein **Albertine** Hanke im 18. Lebensjahre.
Diesen schmerzlichen Verlust theilen wir Verwandten und Freunden ergebenst mit.
Breslau, den 30. März 1867. [3817]
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 3½ Uhr nach dem St. Laurentius-Kirchhofe statt.

Todes-Anzeige.
Am 28. d. M. früh starb auf einer Reise in Hirschberg vom Schlage getroffen, an den Folgen desselben der Prediger unserer Gemeinde
Eugen Vogtherr.
Derselbe trat am 9. April 1845 zu unserer Gemeinde und wurde wenige Wochen darauf zum Prediger gewählt.
Die späteren Verfolgungen schwächten die Mittel der Gemeinde, und dies veranlaßte Vogtherr, im Jahre 1849 einen Urlaub auf unbestimmte Zeit anzutreten, um sich einstweilen anderweitig eine Existenz zu schaffen. Leider sind die Verhältnisse nicht derartig geworden, daß er seine Thätigkeit in unserer Gemeinde wieder aufnehmen konnte, vielmehr wurde er durch den Mangel an Predigern und seine Krankheitsfälle in den letzten Jahren an einem beabsichtigten Besuch unserer Gemeinde gehindert. [3395]
Die freireligiöse Gemeinschaft verliert in dem Verstorbenen einen tüchtigen Redner, einen lieben Freund und treuen Gesinnungsgenossen.
Breslau, den 29. März 1867.
Der Vorstand der christkatholischen Gemeinde.
Gundlach. A. Luschner. Hübsch. Pavel. C. Krause.

Heute Nachmittag 6 Uhr starb an Lungen-Entzündung unser lieber **Georg** im Alter von 5 Monaten.
Schmelzdorf, den 27. März 1867. [1008]
Allnoch nebst Frau.

Gestern verstarb hierselbst nach mehrwöchentlichem Krankenlager Herr Kreis-Gerichts-Rath **Rudolph Schüler-Baudesson**, in einem Alter von 54 Jahren. Wir betrauern in dem Verstorbenen einen langjährigen Amtsgenossen, welcher mit schätzenswerthen Kenntnissen eine seltene Anspruchslosigkeit und Herzensgüte verband. [1012]
Rawicz, den 28. März 1867.
Das Richter-Collegium des Königlichen Kreis-Gerichts.

Heute starb nach schweren Leiden der königl. Kreisgerichts-Büreau-Diätarius **Herrmann Wenzel**. Sein in dem kräftigsten Alter unerwartet eingetretener Tod hat uns tief erschüttert; wir haben einen biedern, guten Collegen, der Staat einen begabten, pflichttreuen Beamten verloren. Sein Andenken wird uns unvergeßlich bleiben.
Habelschwerdt, den 28. März 1867.
Die Büreau- und Kassen-Beamten des königl. Kreis-Gerichts. [1013]

Heute Früh 3¾ Uhr starb meine geliebte Frau **Emilie Steinke**, geb. **Meißner**, im Alter von 30 Jahren nach wenigen Tagen schwerer Krankheit im Wochenbett. Tiefergriffen von diesem herben Verlust, setze ich Verwandte und Freunde hiervon in Kenntniß.
Schlawa, den 28. März 1867.
[1015] Bürgermeister **Steinke.**

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Frl. Helene Sommerfeld mit Hrn. Max Horwitz in Berlin, Frl. Marie Jestram in Berlin mit Hrn. Braumeister Johann Mergenhagen auf Tivoli, Frl. Ida Sorge mit Hrn. Helmuth Müncheberg zu Forsthaus Raubusch, Frl. Francisca Stettiner in Königsberg mit Hrn. Consul Jules Rothschild in Paris, Frl. Anna Grellert in Sorau mit Hrn. Eduard Brauns aus Rheydt.
Eheliche Verbindung: Hr. Wilhelm Kloepfer mit Frl. Marie Balchow in Berlin.
Geburten: Ein Sohn Hrn. Carl Pauli in Berlin, eine Tochter Hrn. Julius Kaul das.
Todesfälle: Hr. Kaufm. Emil Hermann Moser in Berlin, verwittw. Issermann, geb. Brandenburg das., Frl. Maria Caroline Johanna Kerkof das., Frau Minna Richter, geb. Baerentz, in Stettin, Frau Gartenschlaeger, geb. Falkenberg in Krenzlin.

Breslauer Theater (Gartenstraße 19).
Sonnabend den 30. März. 51. Vorstellung im zweiten Abonnement von 60 Vorstellungen. Gastspiel des Herrn **Theodor Lobe**, vom kaiserl. Theater in St. Petersburg, und des Fräul. **Neufeld**. 1) „**Eine halbe Stunde Aufenthalt.**" Schwank in 1 Akt von J. Pleßner. 2) „**Der geheimnißvolle Dudelsack.**" Musikalische Satyre in 1 Akt und 2 Bildern. Musik von Hopp. 3) „**Aus Liebe zur Kunst.**" Posse mit Gesang in 1 Akt von G. v. Moser. Musik von Conradi. 4) „**Berlin wird Weltstadt.**" Lustspiel mit Gesang in 1 Akt von D. Kalisch. Musik von R. Bial.
Sonntag, den 31. März. Bei aufgehobenem Abonnement. Letztes Gastspiel der Kammersängerin Fräulein **Asminde Ubrich**, vom königl. Theater in Hannover, Gastspiel der Frau **Röske-Lundh** und des Hrn. **Robinson**. Zum 15. Male: „**Die Afrikanerin.**" Große Oper in 5 Akten von Giacomo Meyerbeer.
☞ Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.

Fr. z. ⊙ Z., d. 1. IV. A. 6 U. R. ✉ IV.

F. z. ⊙ Z. 2. IV. 6. R. □. III.

Breslauer Gewerbeverein.
Montag, den 1. April d. J., Abends 7 Uhr im Saale des Castno, früher Tempelgarten, demonstrativer Vortrag des Herrn Techniker **Oehlschlaeger** aus Posen, über die Krupp'sche Gußstahlfabrik, erläutert durch Zeichnungen, Tableaux und ein meisterhaftes Panorama der Fabrik. Mitglieder für ihre Person haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Eintritt, Nichtmitglieder erhalten Eintrittskarten à 5 Sgr. bei Hrn. **Pracht**, Ohlauerstr. 63.

Verein junger Kaufleute.
Sonnabend, den 30. März, Abends 8 Uhr: Vortrag des Herrn Ingenieur **Rippert** über das Maschinenwesen der Gegenwart. [3380]

Clavier-Institut.
Den 2. April beginnt ein neuer Cursus für Anfänger und schon Unterrichtete.
Bodmann, Schweidnitzerstr. Nr. 31.

Christkatholische (freirelig.) Gemeinde.
Die für nächsten Sonntag den 31. März beabsichtigte **Confirmation** ist aufgeschoben.
Der Vorstand. Gundlach.

Bei meinem Verzuge nach Paris sage ich meinen Verwandten und Freunden hiermit Lebewohl.
Breslau, den 28. März 1867. [3834]
J. J. Grätzer,
früher zu Kattowitz wohnhaft.

Dr. Goetsch
in **Slawentzitz** ist zurückgekehrt. [1011]

Der neue **Cursus** in meiner höheren Töchterschule beginnt **Dinstag, den 2. April.**
Clara Eitner, Albrechtsstraße 16

Die Ausgabe der dritten und überhaupt **letzten Serie** der [3103]
König Wilhelm-Geld-Lotterie
bietet jedem Käufer eines ganzen Looses à **2 Thlr.** oder eines halben Looses à **1 Thlr.** die berechtigte Hoffnung, zu gewinnen:
1 Gewinn à **10,000 Thlr.** — 1 Gewinn à 3000 Thlr. — 1 Gew. à 2000 Thlr. — 1 Gew. à 1000 Thlr. — 2 Gew. à 500 Thlr. — und über **3000 Gewinne** à 300 abwärts bis 5 Thaler.
„Ziehung am 26. und 27. Juni im Ziehungssaale der Preuß. Klassen-Lotterie in **Berlin**". Special-Agenten in der Provinz wird angemessene Provision gewährt.
Schlesinger's, Haupt-Agentur der **König Wilhelm-Geld-Lott.**, Breslau, Ring 4.

Unser **Mädchenpensionat** empfehlen wir zum Beginn des neuen Cursus den geehrten Eltern und Vormündern zur Aufnahme neuer Zöglinge. [3833]
Breslau, den 29. März 1867.
Ida, verwittw. Prager, geb. Flatau,
Sophie Flatau,
Alte Taschenstraße 20.

Verein f. classische Musik.

Sonnabend, den 30. März, **keine** Versammlung; die nächste den 6. April.

Sonnabend, den 30. März,
im Saale des Hôtel de Silésie:

Quartett-Soirée,

gegeben von dem

Florentiner Quartett-Verein:
Jean Becker, Grossherzogl. Bad. Kammer-Virtuos, **Enrico Masi, Luigi Chiostri** und **Friedrich Hilpert.**

PROGRAMM.

1) Quartett G-moll. **Haydn.**
2) Sonate für Violine von **Rust** (1795), vorgetragen von **Jean Becker.**
3) Adagio religioso } für Streich-Quartett { **Rubinstein.**
4) Serenade } für Streich-Quartett { **Haydn.**
5) Canzonetta } für Streich-Quartett { **Mendelssohn.**
6) Zwei Salonstücke f. Viola von **Becker.**
7) Grosses Quartett in A-moll Opus 132. **Beethoven.** [3384]

Anfang Punkt 7 Uhr.

Billets zu numerirten Sitzplätzen, à 1 Thlr., sowie Stehbillets, à 20 Sgr., sind in der Muskalien-Handlung von **C. F. Hientzsch** (Junzernstrasse) und Abends an der Kasse siu haben.

Beuthen OS.

Sonntag, 31. März:

CONCERT

des

Beuthener Musik-Vereins.

I.

1) **Mozart,** Ouverture zu „Don Juan".
2) **C. M. v. Weber,** Duett aus dem „Freischütz".
3) **Beethoven,** Grand Quatuor (Es) für Pianoforte, Violine, Viola und Cello.

II.

4) **N. Gade,** Im Herbst. Chorlied.
5) **Thalberg,** Fantasie p. l. Piano (Les Hugenots).
6) **Haydn,** Sinfonie G-dur (militaire), 1. und 2. Satz.

III.

7) **Mendelssohn,** Der 95ste Psalm.

Anfang 7 Uhr.

J. Wiesners Brauerei und Concert-Saal.

Nikolaistraße 27 (im goldenen Helm).
Täglich [2415]

Großes Concert,

ausgeführt von der „Helm-Kapelle", unter Direction des Herrn **F. Langer.**
Anfang 7 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

An der königlichen Kunst-Bau-Handwerks-Schule wird Sonnabend, den 30. März, im Sandstifts-Gebäude von 8 bis 1 Uhr eine Ausstellung der Arbeiten der Schüler und von 3 bis 5 Uhr eine mündliche Prüfung stattfinden. Zur freundlichen Kenntnißnahme der Leistungen ladet ganz ergebenst ein.
[3203] **Der Director Dr. Gebauer.**

Das neue **Abonnement** auf das **humoristisch-satyrische Wochenblatt**

Kladderadatsch,

illustrirt von W. Scholz, beginnt am 1. April.

Kladderadatsch wird auch unter den **gegenwärtigen Verhältnissen dem Humor** und der **Satyre** volle **Rechnung** tragen. [3159]

40,000 Abonnenten sprechen am Besten für das fortdauernde Interesse des Lesers.

Man abonnirt bei den Postämtern mit 21 Sgr. vierteljährlich für 15 Nummern, ebenso in den Buchhandlungen.

In **Breslau** bei **Kohn & Hancke,** G. P. Aderholz, Dülfer's Buchhdlg., Goschorsky's Buchhdlg., J. Hainauer, Hirt'sches Sort., Jenke, Bial u. Freund, J. U. Kern, W. G. Korn, F. E. C. Leuckart, Maruschke u. Berendt, Max u. Komp., E. Morgenstern, L. Priebatsch, Schletter'sche Buchhdlg. und Trewendt u. Granier.

Die Verlagshandlung von A. Hofmann u. Co. in Berlin.

Das Bubenstück ist mißlungen, Brief und Bild gelangten in meine, des Mannes, Hand. Wehe dem frechen Burschen, wenn ich seine Spur finde, wozu alle Aussicht vorhanden ist. [3827]

M.

Am zweiten April d. J. verlege ich meine Wohnung vom Neumarkt Nr. 25 nach
Ring Nr. 4, auch Herrenstraße Nr. 7, 1. Etage,
und bitte meine hochgeehrten Kunden um ferneres geneigtes Wohlwollen. [3826]

Anton Schorske,
Tapezirer und Decorateur.

Arzt.

Ein Arzt in mittleren Jahren, Schlesier, wünscht sich in einer Gebirgsstadt niederzulassen. Adressen beliebe man sub C. W. 77 an die Herren **Haasenstein u. Vogler,** Gertraudtenstraße 7 in Berlin zu senden. [3372]

In meiner **Pensions-Anstalt** finden von Ostern ab einige Knaben mos. Gl. Aufnahme.
H. Liebermann, Religionslehrer in Brieg.

Gottesdienst der freien evangel. Kirche Deutschlands

Sonntag Vormittag 10 Uhr und Nachmittag 5 Uhr im Saale **Ring Nr. 24.**

Die Section für Obst- und Gartenbau

der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur

offerirt **aus ihrem Obst-Baumschul-Garten** zu sehr mäßigen Preisen: Obst-Edelreiser, Aepfel- und Birnen-Copulanten, Zwerg- und Hochstämme, Weinreben und Beerensträucher in den edelsten und tragbarsten Sorten **unter nur richtiger Bezeichnung.** Das specielle Verzeichniß hierüber steht auf portofreies Verlangen bei dem zeitigeren Secretär, Hrn. Kaufmann **E. H. Müller, Gartenstraße Nr. 13,** zu Dienst. [3325]

Die Buchhandlung **J. Urban Kern, Neuschestr. Nr. 68,**
erlaubt sich auf ihre bekannten und in jeder Hinsicht erprobten [3387]

Lese-Institute

aufmerksam zu machen, bestehend in:

Leih-Bibliothek	**Journal-Lesezirkel**
von circa 35,500 Bänden der deutschen, französischen, englischen und polnischen Literatur, zu den billigsten Bedingungen, monatlich à 5 Sgr., 7½ Sgr., 10 Sgr., 12½ Sgr., 15 Sgr.	von 27 diversen Zeitschriften, vierteljährliches Abonnement à 1 Thlr., 1 Thlr. 10 Sgr., 1 Thlr. 20 Sgr. 2c. — **Moden-Journale** à 25 Sgr.

Landwirthschaftliche Leihbibliothek,
Lesezirkel für die neuesten Erscheinungen,
à 3 Thlr. vierteljährlich, **mit 8 Thlr. Prämie;**
dieselben **ohne Prämie** zu 1½ Thlr. und 1¾ Thlr. vierteljährlich. **Auswärtige Leser** erhalten zu obigen Bedingungen eine **größere Partie von Büchern** auf einmal.

Das Neueste wird stets sofort angeschafft.

Zehn Supplemente zum Kataloge stehen meinen Lesern gratis zu Diensten.

Die „Post"

13 mal wöchentlich, Abends und Morgens erscheinend, bringt die Verhandlungen des **Norddeutschen Parlaments** in schnellster und ausführlichster Weise.

Mit dem 1. April beginnen die Berichte über die **Pariser Weltausstellung.**

Als Berichterstatter haben wir **Hans Wachenhusen** gewonnen. Die erste seiner höchst interessanten Schilderungen ist bereits eingetroffen. [3369]

Die „Post" enthält Original-Correspondenzen aus **Paris, Wien, Frankfurt a. M., Hamburg, Wiesbaden, Kassel, Kiel, Stockholm, Kopenhagen** 2c.

Abonnement für ganz Preußen und die zum deutschen Postverein gehörenden Staaten beträgt vierteljährlich **1 Thlr. 15 Sgr.**

Die „Post" ist mithin billiger wie jede andere Zeitung. Bestellungen nehmen an alle Postanstalten und die Expedition der „Post" **Jägerstraße 22, Berlin.**

Das Scholz'sche früher Wandelt'sche Clavier-Institut,

Neumarkt Nr. 28 (Einhorn) **eröffnet den 1. April einen neuen Cursus.** [3711]

Oberhemden,

englische [3376]

Halskragen u. Manschetten,

erstere in rein **Leinen, Shirting** und **Percal** (weiß und bunt), unter gewissenhafter Garantie der **Haltbarkeit** und des **Gutsitzens,** empfiehlt in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen. Jede Bestellung wird genau **nach Maß,** in möglichst schnellster Zeit **auf's Sauberste** ausgeführt. **Halskragen** und **Manschetten** führe ich nur **englisch,** in rein **Leinen,** für jede **Hals-** und **Handweite** vorräthig, und in den **neuesten Formen** am **Lager.**

Obiger **Branche** widme ich **seit Jahren** die größte **Sorgfalt.**

Eduard Littauer,

Ring 27 (Becherseite),
zweites Haus von der Schweidnitzerstraßen-Ecke.

Das Breslauer Asphalt-Comptoir R. Stiller

in **Breslau, Albrechtsstraße Nr. 35,** im Hause des Schlesischen Bank-Vereins empfiehlt sich zur Ausführung nachstehend verzeichneter **Asphalt-Arbeiten** unter **sicherer Garantie der Haltbarkeit** und **Normirung billigster Preise.** [2343]

Isolirschichten auf Grundmauern bei Neubauten gegen Aufsteigen der Feuchtigkeit, **Abdeckung** der Gewölbe, Pfeiler, Brücken, Viaducte, Canäle, Kellerwölbungen 2c. 2c. **Belegung** der Fußböden von Souterrains, Kellern, Corridors, Hallen, Küchen, Waschräumen, Brauereien, Brennereien, Färbereien, Fabriken, Mühlen, Malzräumen, Kasernen, Hospitälern, Gefängnissen, Eisenbahnperrons, Kirchen, öffentlichen Gebäuden, Durchfahrten, Hausfluren, Treppenpodesten, Remisen, Getreidespeichern, Viehställen, Veranda's, Balcons, Trottoirs, Höfen, Kegelbahnen, Pulvermagazinen, Tanzplätzen im Freien 2c. 2c. **Verticale Belegung** bei Bassins, Rinnen, Gruben, Latrinen 2c. 2c.

Lager von echt französischem **Asphalt-, Seyssel** und **Valde Travers, Limmer** 2c. 2c. in Blöcken und Poudre, **Goudron mineral** der besten Minen.

Zur Saat

offeriren billigst: roth, weiss, schwedisch, Incarnat-, gelber Stein-, Hopfen-, Tannen-Kleesamen, französ. und deutsche Luzerne, Serradella, engl., französ., italien. Rheygras, Thimotheum, Knaulgras, Honiggras, Schafschwingel, Wiesenschwingel, Rasenschmelengras, Wiesenfuchsschwanz, Trespe, Fioringras, langrank. und kurzer Knorig, Senf- und Hanfsamen, gelbe und blaue Lupinen, Saat-Wicken und Erbsen, **Rigaer und Pernauer Kron-Säe-Leinsamen,** schlesisch Saatlein,

amerikan. Pferdezahn-Mais,

Zucker- und Futterrunkelrüben, Möhrensamen, Saatgetreide aller Art.
Ia Peru-Guano, Ia Baker-Guano und Knochenkohlen-Superphosphat, Ia Knochenmehl
Kalisalze in allen Concentrirungen.

Paul Riemann & Comp.,

Oderstrasse Nr. 7, eine Treppe.

Bischoffstraße 13. על פסח **Bischoffstraße 13.**

Zum bevorstehenden Osterfeste werde ich auch dieses Jahr alle Sorten österliche Backwaaren, sowie Liqueure, Meth 2c. und größte Auswahl von Confituren auf Lager halten; Bestellungen von auswärts bitte, des großen Andranges wegen, mir rechtzeitig aufgeben zu wollen. [3820]

Adolph Baum, Conditor.

[677] **Bekanntmachung.**
Konkurs-Eröffnung.
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung. I.

Den 14. März 1867, Nachmittags 12½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Berthold Arnade** zu Breslau Nr. 5 am Blücherplatz wohnhaft, alleinigen Inhabers der Handlung **Gebrüder Arnade** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 15. Februar 1867

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Lütke,** Nikolaiplatz 2, bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 21. März 1867, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius Gerichts-Assessor **Lettgau** im Berathungs-Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 20. April 1867 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

bis zum 30. April 1867 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 10. Mai 1867, Vormittags 9½ Uhr, vor dem Kommissarius Gerichts-Assessor **Lettgau** im Termins-Zimmer 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Kade, Wiener,** Justizräthe **Plathner, Fischer** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung. [789]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Leipziger** hierselbst (in Firma **Louis Leipziger sen.**) ist der Kaufmann **C. Schwab,** alte Taschenstraße Nr. 7, zum definitiven Verwalter bestellt und zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 20. April 1867 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 20. Februar d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 29. April 1867, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissarius Stadtrichter **v. Flansz** im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Freund, Oehr, Brier,** Justizrath **Guhrauer** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 11. März 1867.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[788] **Bekanntmachung.**

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Leipziger** zu Breslau ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin

auf den 17. April 1867, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissar Stadtrichter **v. Flansz** im Termins-Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks des Stadt-Gerichts

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Breslau, den 25. März 1867.
Königliches Stadt-Gericht.
Commissar des Concurses: **v. Flansz.**

Flügel und Pianino's

empfiehlt: **J. Seiler,** Neudorferstraße 10.

Bekanntmachung. [796]

In dem Concurse über das Vermögen des Tischlermeisters **August Mählich** zu Breslau ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin auf

den 12. April d. J., Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 des 2. Stock

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Breslau, den 26. März 1867.
Königl. Stadt-Gericht.
Commissar des Concurses: **v. Flansz.**

Bekanntmachung. [797]

Zu dem Concurse über das Gesellschafts-Vermögen der Firma **Netzke & Schlumps** hierselbst hat der Kaufmann **Goldschmidt** hier eine Forderung von 500 Thlr. Wandelpoen ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

den 10. April 1867, Vormitt. 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Termins-Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 23. März 1867.
Königliches Stadt-Gericht. I. Abtheilung.
Commissar des Concurses: **v. Flansz.**

[794] **Bekanntmachung.**

Zu dem Concurse über das Vermögen des Malers **August Grunert** hierselbst hat der Ofenfabrikant **W. Hanisch** eine Forderung von 509 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 30. April 1867, Vormitt. 11½ Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Berathungszimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 27. März 1867.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheilung.
Commissar des Concurses: **Tietze.**

[790] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1860 das Erlöschen der Firma **Hugo Teichler & Co.** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 25. März 1867.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[791] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 1991 die Firma **„L. F. Kiesel, Coiffeur"**, hier und als deren Inhaber der Friseur **Ludwig Franz Kiesel** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 25. März 1867.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[792] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 1992 die Firma **S. Stillmannn** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Salomon Stillmann** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 25. März 1867.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Aufforderung der Concursgläubiger, nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist.

In dem Concurse über das Vermögen des Gastwirths **Andreas Josch** zu Lipine ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 15. April 1867 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 17. Februar d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 29. April 1867, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer Nr. 5, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter **Fritsch**

anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justiz-Rath **Walter, Schmiedicke,** Rechtsanwalt **Leonhard, Gutmann, Lebenheim, Schroeder** zu Beuthen, Rechtsanwalt **Volkening** und **Zenthöfer** in Myslowitz und **Toepfer** in Tarnowitz zu Sachwaltern vorgeschlagen. [786]

Der bisherige einstweilige Verwalter Kaufmann **Jonas Goldstein** zu Lipine ist zum definitiven Verwalter der **Josch**'schen Concursmasse ernannt worden.

Beuthen OS., den 18. März 1867.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[793] **Bekanntmachung.**

Die **Stelle des Schornsteinfegermeisters** für den Kehrbezirk der hiesigen Stadt ist vacant geworden und soll vom **1. Juli d. J.** ab anderweitig besetzt werden.

Schornsteinfegermeister, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, haben ihre Meldung mit den bezüglichen Attesten bis zum 1. Mai d. J. bei uns einzureichen.

Das Regulativ für den Kehrbezirk und die Schornstein-Kehrlohnstaxe können in unserem Büreau eingesehen werden.

Glatz, den 27. März 1867.
Der Magistrat.

Concurs-Eröffnung. [787]
Königl. Kreis-Gericht zu Beuthen OS.
Erste Abtheilung,
den 26. März 1867, Vormittags 11¼ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Isaac Flichter** zu Beuthen OS. ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung
auf den 18. März 1867
festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Pincus Mühsam zu Beuthen OS. bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 4. April d. J., Vormittags 11½ Uhr, in unserem Gerichtslocal, Termins-Zimmer Nr. 5, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Fritsch
anberaumten Termine die Erklärungen und Vorschläge über die Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 23. April d. J. einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,
bis zum 30. April d. J. einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,
auf den 10. Mai d. J., Vorm. 10½ Uhr, in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer Nr. 5, vor dem genannten Commissar
zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Räthe Schmiedicke, Walter, Rechtsanwälte Gutmann, Lebenheim, Leonhard und Schröder, zu Beuthen OS., Rechts-Anwälte Voltening und Zenthöfer zu Myslowitz, Rechts-Anwalt Toepfer zu Tarnowitz zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Freiwilliger Verkauf. [667]

Die zum Nachlasse des Ziergärtners **Friedrich Schulze** gehörige Ziergarten-Besitzung Nr. 6 Grottkauer Vorstadt, Nr. 224 und 514 Grottkauer Aecker, welche Folien zusammen ein Ganzes bilden, geschätzt auf 8000 Thlr., soll
am 26. April 1867, Vorm. 11 Uhr,
im Zimmer Nr. 20 an ordentlicher Gerichtsstelle, im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Die Taxe, Hypothekenscheine und Verkaufs-Bedingungen können im Bureau IV. (Zimmer Nr. 18) des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden, auch ertheilt der Bevollmächtigte der Erben, Rechts-Anwalt Sommer hierselbst, Auskunft.

Grottkau, den 22. Februar 1867.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abthl.

Verdingung.

Es soll die Anlieferung der für die städtischen Ziegeleien und die rathhäuslichen Localitäten pro 1867 erforderlichen **Steinkohlen**, in etwa 1400 Tonnen bestehend, an den Mindestfordernden verdungen werden.

Lieferungsunternehmer werden zu dem auf **Donnerstag, den 4. April d. J.**, Vormittags 11 Uhr, anberaumten, in dem hiesigen Kämmerei-Kassen-Locale abzuhaltenden Termine, hiermit eingeladen.

Die Lieferungs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Neumarkt, den 26. März 1867. [794]
Der Magistrat.

Im Verlage der **Schletter'schen Buchhandlung (H. Skutsch)** in **Breslau** (Schweidnitzerstraße Nr. 16—18) ist soeben erschienen:

Herbarium.
Botanische Dichtungen
von
Prunus Spinosa,

3 Bogen in Taschen-Format, auf feinem Velin-Papier, eleg. geh., Preis 7½ Sgr.

Voll von Witz und Satyre, haben schon mehrere dieser Gedichte in den Fliegenden Blättern Aufnahme gefunden; sie sind Erstlings-Producte eines jugendlichen Dichters, dessen originelle Art sich über das Niveau des Gewöhnlichen erhebt und zuversichtlich Beifall finden wird.

Allen Botanikern, Pharmaceuten, Studirenden und Freunden einer humoristischen Poesie sei dieses Herbarium, das sich durch elegante Ausstattung auch zu einem Fest- oder Gelegenheits-Geschenk für Damen eignet, bestens empfohlen.

Den zahlreichen Freunden des pseudonymen Dichters dürfte wohl der Hinweis genügen, daß es der durch seine humoristischen Festlieder zu den Stiftungsfesten des kaufmännischen Vereins bekannte **M. S.** ist. [3383]

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Auch finden diese Kranke Aufnahme in des Unterzeichneten Heilanstalt. [342]
Specialarzt Dr. **Kirchhoffer**
in Kappel bei St. Gall

Abonnements-Einladung auf den Berliner



Illustrirter humoristischer Rundschauer.

Mitten in einer Zeit, welche durch die Dämonen des Unfriedens, der Verwirrung und der Ultimo-Regulirung beunruhigt wird, taucht **„Pipifax"** auf, der kleinste von den 500,000 Teufeln; — Pipifax, der seinen Kumpanen zuruft: „Ich allein, ja ich alleine, bin ein Teufel comme il faut!", **Pipifax**, der kleine Teufel, wird einen lustigen Kampf beginnen gegen die großen Teufeleien der Welt und des Lebens; er wird durch das Perspectiv des Humors und die Loupe der Satyre selbst die verborgensten Falten menschlicher Schwächen und Thorheiten auffinden und aufdecken; er wird bei IHM und bei IHR sein; auf der Weltausstellung und im Vatican, im Reichstag und in der Börsen-Ressource, im Westend und im Ostend; — er wird weder den kleinen Lord Derby noch den großen Baron Beust fürchten; — er wird der Erste sein, der die Mainlinie durchbrechen und den Süden mit dem Norden verbinden wird, und dies Alles wird er durch [3392]

sprudelnde Witze und beißende Satyre

erreichen; — statt durch **Blut** und **Eisen** durch **Wort** und **Bild**.

Und wo sich seinem Zahn ein leckerer Bissen darbietet, da wird er kommen — sehen — und zugreifen, und alle **Welt** wird lachend ausrufen:

„Hat ihm schon!"

Da aber sämmtliche 500,000 Teufel, wie bekannt, „ohne einen Kreuzer Geld" auf die Welt kamen, so kann auch **Pipifax** diesen Mangel nicht in Abrede stellen. Es ist daher eine streng gebotene Pflicht, den **Pipifax** zu unterstützen und, da er sich nur von Champagner nährt, gewiß kein zu großes Opfer, wenn man für ihn

18 Silbergroschen vierteljährlich

(pro Kopf und Abonnement) bei dem nächsten Postamt gegen Quittung niederlegt, um den Fröhlichkeits-Spender **Pipifax** standesgemäß er- und unterhalten zu können.

Die Redaction des „Pipifax" in Berlin.

Der „Pipifax" erscheint vom 1. April ab jeden Sonnabend Früh, 4 Seiten Folio, reich illustrirt mit Witzbildern von dem genialen Maler G. Heil und unter Mitwirkung der renommirtesten Humoristen. Jede Postanstalt nimmt für 18 Sgr. Abonnements pro Quartal an.

Montag, den 1. April beginnt ein neuer **Lehr-Cursus** im [3370]
Schnell-Schönschreiben
für **Herren, Damen** und **Schüler**. — Bester Erfolg wird Jedem garantirt. — Annahme sofort und täglich:
Neue Gasse Nr. 13, erste Etage.
Julius Spieß,
Kalligraph aus Berlin.

Zur
bevorstehenden Haupt-Ziehung
der königl. preuß. Landeslotterie, wobei Hauptgewinne à 150,000 Thlr., — 100,000 — 50,000 — 40,000 — 30,000 25,000 — 20,000 — 15,000 Thlr. u. s. w. offerirt Antheilsloose ¼ à 18 Thlr. — ⅛ à 9 Thlr. — 1/16 à 4½ Thlr. 1/32 à 2¼ Thlr. — 1/64 à 1⅛ Thlr.
Schlesinger's Lotterie-Agentur,
[3378] Ring 4, Breslau.

Weinstube Herren Gebrüder Selbstherr, Junkernstraße.
Heute Sonnabend, den 30. März 1867:
Hamburger Roastbeef.
[3825] Paul Frohwein, Stadtkoch.

Briefpapier
mit Namen und Verzierung:
100 Bog. 1. Sorte 12 Sgr., 2. Ste. 10 Sgr., 3. Sorte 8 Sgr., 4. Ste. 6 Sgr.,
Couverts, ebenso,
Papeterien, [3379]
à 2½, 3½, 5, 7½, 10, 15 und 20 Sgr.
Photogr.-Albums,
5, 7½, 10, 15, 22½ Sgr. zu 26 Bildern, zu 50 u. 100 Bildern 25 Sgr., 1 Thlr., 1½ Thlr.,
höchst elegant 2¼. 2½ u. 3 Thlr.,
100 feinste **Visiten-Karten** 15 Sgr,
Photographien,
große Auswahl, von 1 Sgr. bis 1 Thlr., in Stereoskop- und Visit.-Format,
N. Raschkow jun.,
51, Schweidnitzerstraße Nr. 51,
im 1. Viertel vom Ringe links.

על פסח כ״ה כשר

empfehle sowohl hiesigen als auswärtigen Kunden Backobst, alle Sorten Zucker, Klimpchen Chocolade, Cichorie, Essig, Honig, Wein, zu den billigsten Preisen en gros & en détail.
Samuel Pinoff,
[3842] Goldene-Radegasse Nr. 10.
NB. Auswärtige Aufträge werden auf das Prompteste effectuirt.

Avis für Capitalisten.

Ein **Destillateur**, welcher ein sehr rentables Engros-Geschäft betreibt und eine feine Kundschaft besitzt, beabsichtigt, sein Geschäft nach Breslau zu verlegen, um dasselbe zu vergrößern. Zu diesem Behufe wird ein Theilnehmer mit circa 8000 Thlr. gesucht. Das Einlage-Capital wird **hypothekarisch** sicher gestellt und kann nach und nach gezahlt werden. Briefe sind unter der Adresse A. Z. 99 an die Expedition der Bresl. Ztg. zu richten. [1014]

En gros. En détail.
Markt-Anzeige.
A. A. Reimann,
Zeichner aus Berlin, Leipzigerstr. 101, empfiehlt sein reichhaltiges Lager **aufgezeichneter Weißwaaren** in größter Auswahl und nur neuen Dessins. Stoffe, sowie Schablonen zu Stickereien sind in bekannt guter Qualität vorräthig.

Mein Stand ist wie seit 9 Jahren **nur Riemerzeile, vis-à-vis dem goldenen Kreuz**, und bitte ich genau auf meinen Namen zu achten. Hochachtungsvollst [3368]
A. A. Reimann,
Zeichner aus Berlin.

Für ein mit allen Bequemlichkeiten reich ausgestattetes Hotel erster Klasse im lebhaftesten Betriebe (18 Fremdenzimmer, ein 70' langes Speise- und Billardzimmer, nebst daranstoßendem Gärtchen, großer Saal 2c. 2c.) in einer lebhaften Provinzialstadt Schlesiens, wird zum sofortigen Antritt ein Pächter unter der Bedingung gesucht, daß er von seinem Vorgänger ein Inventarium im Werthe von 1400 Thlrn. käuflich übernimmt, welches der jetzige Pächter in den letzten Jahren zur Vervollständigung des alten nicht unbedeutenden Inventariums angeschafft hat. Reflectanten wollen sich gefälligst poste restante Z. Bunzlau melden. [3367]

Gardinen,
in Mull, Gaze und Sieb,
das Fenster von 8 Ellen, von 1 Thlr., 1¼, 1½, 2, 2½, 3, 3½ Thlr.,
Möbel-Damast
in [3388]
reiner Wolle, Halbwolle u. Baumwolle, von 5, 6, 7, 8, 8½, 9—15 Sgr.
L. Seidenberg,
12. Schweidnitzerstraße 12.

Dresden, Hôtel de France.
Mittelpunkt der Stadt. Bequem eingerichtete Zimmer zu 12½ und 15 Ngr. Chambres garnis. Pensionen incl. Table d'hôte und ½ Flasche Wein 2 Thlr. Feinstes Restaurant. [2390]

Sehr wichtig, besonders für die auswärtigen Engros-Einkäufer.
30 St. reinwollene 8/4 breite Sommerbuckskins,
in hell und dunkel, aus einer Concursmasse herrührend, stehen bedeutend unterm Kostenpreise zum Verkauf: [3838]
☞ **Lager: Nikolaistr. Nr. 13 im A. Ehrlich'schen Cigarren-Geschäft.** ☜

Reis.

Bruch-Reis (mehlfrei)	pro Pfd.	2	Sgr.	—	Pf.
Arracan-Reis	„ „	2	„	2	„
Feinster Arracan-Tafel-Reis	„ „	2	„	6	„
Patna-Reis (I. Qualität)	„ „	3	„	—	„
Caroliner-Reis	„ „	4	„	—	„
Reis-Gries	„ „	3	„	—	„

offerirt: [3371]
Die Colonial-Waaren-Niederlage
(Einzel-Verkauf zu Engros-Preisen)
Aug. Reinholdt,
Nr. 6 Elisabet-Straße Nr. 6.

Die Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau
offerirt zu zeitgemäß billigen Preisen
unter Garantie des Gehaltes auf Grund der Analysen im Preis-Courant.

Gedämpftes Knochenmehl Nr. 1 s. fein.
Knochenmehl, mit 25 pCt. Schwefelsäure. präparirt.
Gedämpftes Knochenmehl mt 40 pCt. Peru-Guano.
Präparirtes Knochenmehl mit 40 pCt. Peru-Guano.
Superphosphat, ammoniakalisches.
Superphosphat mit concentrirt. Kalisalz.
Superphosphat Nr. 1 u. 2.
Schwefelsaures Ammoniak.
Poudrette Nr. 1 u. 2.
Staßfurt. Abraumsalz, Prima-Qualität.
Knochenschroot (für Zuckerfabriken, in beliebiger Körnung.
Schwefelsäure.
Echten Peru-Guano.
Kali-Salz, fünffach concentrirtes.

Breslau, im Februar 1867. **Die Direction.**

Fabrik: **An der Strehlener-Chaussee, hinter Huben.**
Comptoir; **Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12, Ecke der neuen Schweidnitzer-Straße.**
[2101]

Thon-Röhren
zu Wasserleitungen und Canälen in allen Dimensionen zu billigsten Fabrikpreisen zu beziehen durch **S. Friedeberg,**
[3190] Büttnerstraße Nr. 2.

350 Stück kernfette Masthammel u. 25 St. dito Ochsen
stehen noch zum Verkauf auf dem **Dominium Linden b. Schkawa in N./Schl.** [1005]

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Kürzlich ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [1766]

Grammatik der englischen Sprache

zum Schul- und Privatgebrauch

von

Dr. Ferdinand Gleim.

Gr. 8. 19¾ Bogen. Preis 20 Sgr.

Von demselben Verfasser früher erschienen:

Elementargrammatik der französischen Sprache. 2. Aufl. gr. 8. 22¼ Bogen. Preis 20 Sgr.

Schulgrammatik der französischen Sprache, als Fortsetzung der Elementargrammatik. gr. 8. 19⅛ Bog. Preis 24 Sgr.

Die Vortrefflichkeit der Gleim'schen Grammatiken ist nicht nur vielfach in Zeitschriften von den bewährtesten Fachmännern, sondern auch durch mehrfache Einführung in Schulen rühmlichst anerkannt worden, so daß zu erwarten ist, daß sich auch die „**Grammatik der englischen Sprache**" bald einer gleich günstigen Aufnahme erfreuen wird.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben: [191]

Naturwissenschaftliche

Blicke in's tägliche Leben.

Von **Karl Ruß.**

Mit 27 in den Text gedruckten Holzschnitten.

8. 27 Bog. Eleg. in illustr. Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung gebunden.

Preis nur 1 Thlr,

Der anerkannte Werth der Naturwissenschaft für das tägliche praktische Leben macht ihre Kenntniß auch für die Frauenwelt fast unentbehrlich. — Der durch seine zahlreichen Aufsätze in den verbreitetsten Zeitschriften rühmlichst bekannte Verfasser hat es sich zur Aufgabe gestellt, in dem vorliegenden Werke nicht ein trockenes Lehrbuch zu liefern, sondern in anregender, unterhaltender Form den Frauen das für sie Wichtigste aus der Chemie, Physik und Botanik vorzutragen. Der Anhang liefert außerdem beherzigenswerthe Rathschläge aus der Gesundheitslehre, denen sich eine Veröffentlichung und Erklärung sämmtlicher Geheimmittel von den älteren herab bis zu der Gegenwart anschließt.

Die Breslauer Dampf-Knochenmehl-Fabrik

Michaelisstraße vor dem Oderthore, [3396]

Comptoir: **Neue Taschenstr.,** Ecke am Stadtgraben,

offerirt **feinstes gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat,** sowie ihre seit einer Reihe von Jahren bewährten **Düngerpräparate,** für deren reele und unverfälschte Qualität sie Garantie leistet.

Opitz & Comp.

Eingelangte Bestellungsbriefe an Hrn. Dr. J. G. Popp, Zahnarzt in Wien.

Ew. Wohlgeboren!

Ersuche höflichst mir weitere 12 Flaschen Ihres **vortrefflichen Anatherin-Mundwassers***) zu senden.

Der Betrag liegt bei.

Mit Achtung

Baronin von Maltzahn, geb. von Almásy,

in Vollrathsruhe, Meklenburg-Schwerin.

Verehrter Herr College!

Nach dem gelungenen Versuche mit **Ihrem Anatherin-Mundwasser** möchte ich nun auch einen Versuch mit Ihrem mir so warm empfohlenen **Zahnplomb** machen.

Bitte, schicken Sie mir gefälligst doch ein Etui mit Allem, was dazu gehört, nebst Gebrauchsanweisung. Den Betrag wollen Sie durch Postvorschuß entnehmen.

Ew. Wohlgeboren empfiehlt sich als College ganz ergebenst

der herzoglich Braunschweigsche Leibzahnarzt, Hofrath und Professor

Dr. F. Hartig,

Ritter 2c., in Eigenmark.

Ew. Wohlgeboren!

Anliegend folgen 5 fl.; wollen Sie mir gefälligst dafür mit umgehender Post zwei Flaschen Ihres **vorzüglichen Anatherin-Mundwassers** und Zahnplomb zum Selbstplombiren hohler Zähne sammt Gebrauchsanweisung zukommen lassen.

Mit Hochachtung

Alex. Baron Wassilko

zu

Berhometh i. d. Bukowina.

*) Zu haben in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21, und **Eduard Groß,** am Neumarkt 42.

Das seit Jahrhunderten berühmte, wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlene

Merseburger Bitter- od. Schwarzbier

wird als **bewährtes Kräftigungsmittel** wiederholt empfohlen und ununterbrochen versandt. **Preis ab hier à Flasche 4 Sgr.;** bei Franco-Rückgabe der Flasche 6 Pf. vergütet. **Wiederverkäufern** angemessener Rabatt.

Merseburg a. d. Saale 1867.

Carl Berger,

Stadt-Brauerei.

[460]

Zur gütigen Beachtung.

Meine **Gallus-Dinten-Fabrik** befindet sich jetzt **Oderstrasse Nr. 15** in meinem Hause par terre links, also in keinem Specerei-Geschäft mehr. [3398]

C. J. Sperl.

Wiener Handschuh-Laden „zum Veilchen",

Alte Taschen-Strasse Nr. 7.

Feinste Wiener und Prager Fabrikate trafen in reichhaltiger Auswahl ein.

Für 2 Thlr.

offeriren 1 Rieß gutes blaues Postpapier nebst 200 Couverts. Beides mit Firma schwarz gedruckt.

J. Poppelauer u. Co.,

Papierhandlung und Contobücherfabrik, Nikolaistraße 80, dicht am Ringe.

Nach auswärts gegen Posteinzahlung auf Ihren Brief v. 29. d. M. [3363]

Repräsentant. Ein Haus ersten Ranges, Weine u. Spirituosen in Bordeaux, besonders auf die kleine und Privat-Verbindung reflectirend, sucht einen Agenten für **Breslau** zum Verkauf seiner Producte commissionsweise. Offerten in deutscher Sprache mit Referenzen beliebe man unter G. F. rue des Crois-Conils, 24, Bordeaux franco zu adressiren. [3163]

MÉDAILLE DE LA SOCIÉTÉ DES SCIENCES INDUSTRIELLES DE PARIS

Keine grauen Haare mehr!

MELANOGÈNE

von **Dicquemare** aîné in **Rouen**

Fabrik in Rouen, r. St-Nicolas, 39

Um **augenblicklich** Haar und Bart **in allen Nüancen, ohne Gefahr** für die Haut zu färben. — Dieses Farbemittel ist das **Beste aller bisher da gewesenen.**

MELANOGÈNE DE DICQUEMARE

Breslau bei **G. Olivier,**

Junkernstraße „goldene Gans".

Drillich-Säcke

zu Getreide, Mehl und Kleesamen,

für 2 Scheffel 9½, 11, 12½ Sgr.,
für 2½ Scheffel 11, 12, 13, 14 Sgr.,
für 3 Scheffel 12½, 13¾, 16, 19 Sgr.

Leinwand-Säcke

für 2 Scheffel 8, 9½, 11½ Sgr.,
für 2½ Schfl. 9½, 10½, 12, 14 Sgr.

Englische Säcke

für 2 Scheffel 10, 11, 12½ Sgr.,
für 2½ Schfl. 11, 12½, 14, 15 Sgr.

Sämmtliche Säcke sind in breitem, halblangem und langem Format auf Lager bei [3333]

Metzenberg u. Jarecki,

Kupferschmiedestraße 41.

Ein Nußbaum-Pianino!

vorzüglich im Ton, ein Mahagoni-Piano für 40 Thlr. soll sofort verkauft werden bei

[3830] **Fr. Lüdicke,** Kl. Groschengasse 4.

Werthvollste Erfindung der Neuzeit.

Wasserdichte

Patent-Ledersohlen

aus der Fabrik: **Kohlen-Ufer Nr. 1** in **Berlin.** [2625]

Bei unbedeutend höherm Preis bekanntlich **von doppelt so langer Tragfähigkeit wie gewöhnliche Sohlen und stets trockene und warme Füße gewährend,** so daß, wer sie einmal getragen hat, **nie wieder davon ablassen wird.**

Niederlage in Breslau bei

Heinrich u. Otto.

Dieselben sind außerdem zu haben in **Liegnitz** bei **Böhme u. Reichelt, Sorau** bei **C. W. Schneider, Bunzlau** bei **R. Weber, Sprottau** bei **C. E. Koellner's Wittwe.**

על פסח בהכשר הגאון אבד

Sämmtliche Spezereiwaaren zu den billigsten Preisen bei [3818]

D. Oelsner,

Carlsstr. zur Fechtschule im Thorweg links.

על פסח

Spiritus, Liqueure, Branntwein, weißen und braunen Meth, in ausgezeichneter Güte. empfiehlt billigst:

A. Chrambach,

[3714] Graupenstraße 1.

16. Nikolaistraße 16.

Wiener Streichhölzer mit und ohne Schwefel (besonders für Hotelbesitzer, Gastwirthe 2c. vortheilhaft). **Damenhölzer** ohne Schwefel (jeder Haushaltung als das Beste zu empfehlen). **Wiener Reibhölzer** mit Silberköpfen, sowie **Cigarrenzünder, Wachsstreichhölzer** 2c. empfiehlt in größter Auswahl, en gros und en détail, billigst [3512]

D. Wurm, Nikolaistraße 16.

Billigste

[3837]

Gold- und Silberwaaren

bei **Eduard Joachimssohn,** Blücherplatz 18.

Für altes Gold und Silber werden höchste Preise gezahlt.

Eine Gasthaus-Besitzung

in guter Lage, mit Acker, Garten, mass. Gebäude und 150 Thlr. Miethsertrag außer der Gastwirthschaft, ist für den festen Preis von 5500 Thlr. bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Nur reelen Selbstkäufern ertheilt Auskunft:

L. Bänder in **Beuthen OS.**

Wollsackleinwand

empfiehlt **Wiederverkäufern** billigst:

[3840] **Salomon Auerbach,** Carlsstr. 11.

Geräucherte Rhein- u. Ostsee-Lachse, Hamb. Hühner, Austern, Caviar, Gänseleber- u. Wild-Pasteten, Schoten, Bohnen, Cardi und Artischoken

empfiehlt: [3385]

Eduard Scholz,

Ohlauerstraße 79,

vis-à-vis dem weißen Adler.

Umzugshalber ist ein **7oct. Mahagoni-Clavier,** fast neu, billig zu verkaufen: Tauenzienstr. 63, 3 Treppen bei **Breyer.** Näheres von 11—2 Uhr. [3841]

Frische Austern,

schönen hellgrünen Astrachaner

Winter-Caviar,

empfing wieder und empfiehlt: [3845]

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstraße.

Frische Schellfische,

Zungen, Hechte, Zander, Sprotten, Speckbücklinge, Spick-Aale, Caviar bei [3381]

G. Donner, Stockgasse 29 in Breslau.

Hering-, Sardellen-, Seefisch- u. Delicatessenhdlg.

OS. Würfelkohle à T. 24 Sgr.

OS. Stückkohle à T. 27 Sgr.

und beste OS. Steinkohle empfiehlt billigst, waggon- und tonnenweise [3816]

H. Plesch, vorm. **Erdmann Böttger,**

Platz: Bahnhofsstr. 6b, am Fränkelplatze.

Compagnon

mit **15,000 Thlr. zu einem 18 pCt. Reinertrag gebenden Fabrikgeschäft wird gesucht.** Offerten unter Nr. 308 franco im Annoncen-Bureau von **Jenke, Bial & Freund** in Breslau niederzulegen. [3391]

Eine evangel. **Erzieherin,** die fertig französisch spricht, sehr tüchtig in Musik ist, wird aufs Land für ein 13jähriges Mädchen gesucht. Adr. v. **St. Sobótka,** Prov. Posen, poste restante. [3635]

Ein sehr tüchtiger **Reisender mit guten Referenzen wird für ein renommirtes Cigarrengeschäft mit Angabe der letzten Stellungen gewünscht.** Offerten unter Nr. 309 im Annoncen-Bureau **Jenke, Bial & Freund,** Junkernstr. 12, niederzulegen. [3390]

Für eine hiesige Fabrik wird ein intelligenter junger Mann für Comptoir und Lager unter höchst vortheilhaften Beding. dauernd zu engagiren gewünscht. Näheres ertheilt d. Kaufm. **F. W. Senftleben,** Berlin, Fischerstr. 32.

Stellen-Gesuch.

Ein streng rechtlicher, an die größte Thätigkeit gewöhnter Geschäftsmann, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, der Kenntniß in vielen Branchen, namentlich im Holz-, Mühlen-, Kohlen- und Eisengeschäft und auch der einf. u. dopp. Buchführung hat, sucht als Geschäftsführer, Director oder Inspector Stellung. Adressen unter B. R. S. 87 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen. [1006]

Ein tüchtiger Brauer,

mit sehr guten Zeugnissen versehen, der schon einige Jahre ein Geschäft von Bairisch-, Doppel- und einfach Bier selbst geführt hat, wünscht durch Geschäftsveränderung ein sofortiges Unterkommen. Gefällige Offerten werden erbeten: **F. Grunert,** Penzig bei Görlitz. [991]

Zur nächsten Campagne, also vom 1. Juli ab, empfehle ich den Herren Brennerei-Besitzern abermals einige recht tüchtige, zuverlässige, verheirathete wie unverheirathete Brennerei-Beamte. [987]

Rudelsdorf bei Heidersdorf, im März 1867.

Th. Kiesewetter.

Ein in allen Branchen der **mech. Weberei** erfahrener Mann, geb. Schlesier, welcher circa 16 Jahre in Fabriken Süd-Deutschlands fungirte, techn. wie praktische Leitung gründlich kennt, sucht in Gleichem Stelle als **Director** oder **Werkführer,** am liebsten in der Heimath. Auf Wunsch würde selbiger sich mit einem kleinen Capital betheiligen. [1004]

Näheres durch frankirte Adressen sub A. T. 85 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Tauenzienplatz Nr. 7 ist in der zweiten Etage eine **herrschaftliche Wohnung** zu vermiethen. Näh. par terre Nr. 6.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Kürzlich erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Charaden-Aufführungen.

Theatralische Darstellungen von Wörtern für Jung und Alt.

Von **einer Frau.**

8. 10½ Bogen. Eleg. broch.

Preis 7½ Sgr.

„Charaden-Aufführungen" aus dem Stegreife machen sowohl Jung als Alt sehr großes Vergnügen. Eine Anleitung, wie man dergleichen hübsch ausführen kann, zeigt dieses Büchlein an hundert Beispielen und liefert hiermit einen dankenswerthen Beitrag zur Erhöhung geselliger Freuden in den langen Winterabenden. [1576]

Ein tüchtiger Gemüsegärtner

wird unter sehr günstigen Bedingungen als Pächter für einen Garten gesucht. Näheres bei **verw. Frau Kaufmann Duttenhofer zu Landeshut.** [997]

Klosterstr. 83, im ersten Stock, ist eine herrschaftliche Wohnung mit 5 Stuben, Küche, Keller und Bodengelaß sofort zu vermiethen. Näheres par terre rechts. [3831]

Eine herrschaftl. Wohnung

ist Herrenstraße 26, 1. Etage p. Johanni d. J. zu vermiethen. Preis 500 Thlr. Näh. daselbst.

Gartenstraße Nr. 9

sind 3 Treppen rechts und links zwei

herrschaftliche Wohnungen,

erstere zu Johanni, letztere zu Michaeli d. J. zu vermiethen. [3836]

Reuschestraße 48

die 2. **Etage** zu vermiethen und per 1. April d. J. zu beziehen. [3835]

Näh. daselbst 1. Etage im Comptoir.

Matthiasstraße Nr. 9 ist eine **Parterre-Vorder-Wohnung,** 3 Stuben, Küche und Beigelaß, mit kl. Gartenbenutzung für 90 Thlr. jährlich **Termin Ostern d. J.** zu vermiethen.

Kleinburger Chaussee 17

ist die größere Hälfte der zweiten Etage zu vermiethen. Gartenbenutzung. [3771]

Näheres Hochparterre.

Termin Ostern,

Nikolai-Stadtgraben 6c eine Wohnung in der 3. Etage, 2 zweifenstrige Vorderzimmer, 1 großes Cabinet, 1 dreifenstriges Hinterzimmer. — Prächtige Aussicht. Preis: Thlr. 220 p. anno. [3260]

Gut eingerichtete **Quartiere mit Gartenbenutzung** für 100, 150 und 200 Thlr. sind zu vermiethen **Kohlenstr. 7.** [3821]

Holz- u. **Kohlenplätze** für 50 und 100 Thlr. sind zu vermiethen **Kohlenstr. 7.** [3822]

Zu vermiethen sind **Sonnenstraße 30** mit Gartenbenutzung 1 große Parterre-Wohnung, die Hälfte des 2. Stocks, so wie im 3. Stock eine kleinere Wohnung, bald zu beziehen.

Graupenstr. 14

sind vollständig renovirte freundliche Wohnungen zu vermiethen und bald oder zum 1. April zu beziehen. [3678]

Kgl. Prß. Lott.-Loose (Original) u. Antheile vers. billigst **F. Lutz** in Berlin, Neue Roßstraße 15.

28. u. 29. März.	Abds. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	326'''30	328'''07	328'''41
Luftwärme	+ 6,6	+ 5,0	+ 9,2
Thaupunkt	+ 6,2	+ 4,1	+ 3,3
Dunstsättigung	97pCt.	92pCt.	61pCt.
Wind	W 2	W 1	S 0
Wetter	ßRegen	bedeckt	Sonnenbl

Breslauer Börse vom 29. März 1867. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	104¼ B.
do. Staatsanl.	4½	100½ B.
do. Anleihe..	4½	100½ B.
do. do.	4	91⅝ B.
St.-Schldsch..	3½	83⅝ G.
Präm.-A. v. 55	3½	121¾ B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
do. do.	4½	96⅞ B.
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	88 5/12 G.
Schles. Pfdbr.	3½	86 5/12 B. 85 11/12 G.
do. Lit. A..	4	95½ B. 94⅛ G.
do. Rustical-	4	94⅝ B.
do. Pfb. Lit. B.	4	94¾ B. 95 G.
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	94⅝ B.
do. Rentenb.	4	91 11/12 G.
Posener do..	4	90⅝ B.
S. Prov.-Hilfsk.	4	90¼ G.
Freibrg. Prior.	4	88¼ B.
do. do.	4½	95½ B.
Obrschl. Prior.	3½	79 11/12 G.
do. do.	4	88 B. 87½ G.
do. do.	4½	95½ B.
do. do.	4½	95 5/12 B.
Wilh.-Bahn..	4	—
do.	4½	—
do. Stamm.	5	
do. do.	4½	—
Ducaten		96¾ B.
Louisd'or....		110¾ G.
Russ. Bk.-Bil.		81⅝ B. 80⅞ G.
Oest. Währ..		79½ B. 79 G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger ..	4	137¾ bz. B.
Fr.-W.-Nrdb.	4	92 G.
Neisse-Brieg.	4	100 B.
Ndrschl. Märk.	4	—
Obrschl. A. u. C	3½	189-⅝ bz. G.
do. Lit. B.	3½	160½ G.
Oppeln-Tarn.	5	74 B.
Wilh.-Bahn .	4	58-⅝ bz.
Galiz. Ludwb.	5	—
Warsch. Wien pr. St. 60RS.	5	62¾ bz.

Ausländische Fonds.

Amerikaner .	6	78⅜-½ bz. B.
Ital. Anleihe.	5	53¾ bz. B.
Galiz. Ludwb. Silber-Prior.	5	—
Poln. Pfandbr.	4	57½ B.
Poln. Liqu.-Sch.	4	46½ B.
Krakau OS. O.	4	—
Krak. OS. Pr.-A.	4	—
Oest.-Nat.-A.	5	55½ B.
do. 60er Loose	5	68¼ G.
do. 64er do.	—	42½ B.
do. 64. Silb.-A.	5	—
Baier. Anl...	4	99 G.
Reichb.-Pard.	5	—

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva	5	36⅛ bz.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	—
do. St.-Prior.	4½	—
Schles. Bank.	4	114½ bz.
Oest. Credit .	5	74 B.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250 fl	kS	143⅞ B.
do. 250 fl	2M	143 B.
Hambrg. 300M	kS	151½ bz.
do. 300M	2M	151 bz.
Lond. 1L. Strl.	kS	—
do. 1L. Strl.	3M	6. 23⅝ bz.
Paris 300 Frcs.	2M	80 11/12 bz.
Wien 150 fl..	kS	79⅛ G.
do. do.	2M	78½ bz.
Frankf. 100 fl.	2M	—

Die Börsen-Commission.

Die feste Haltung der Börse dauert fort, von Eisenbahn-Actien wurden Coseler wiederum merklich höher bezahlt. Auch österr. Effecten waren höher, nur Fonds stagniren.

Preise der Cerealien.

Feststellungen der poliz. Commission.

(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	94—96	90	82—85
do. gelber	92—95	89	84—87
Roggen	71	70	69
Gerste	58—60	55	51—52
Hafer	35—36	34	33
Erbsen	63—65	59	54—57

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.

Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr.

Raps 200. 190. 170. Winter-Rübsen 180. 170. 160. Sommer-Rübsen 160. 150. 140. Dotter 156. 146. 136.

Kündigungspreise f. d. 30. März.

Roggen 55¾ Thlr., Hafer 45½, Weizen 74, Gerste 50½, Raps 93, Rüböl 10⅓, Spiritus 16⅔.

Börsen-Notiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco: 16¾ B. 16 7/12 G.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.